

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Mr. 140.

Dresden, Sonnabend den 21. Juni 1902.

13. Jahrg

Die Regierung des Königs Albert.

Ueber die „glorreiche“ Regierung des toten sächsischen Königs ist bei den verschiedensten Anlässen schon viel geredet und noch weit mehr in bürgerlichen Blättern geschrieben worden. Auf das Reonto dicter „glorreichen“ Regierung ist im byzantinischen Überblicksange von den bürgerlichen Soldatschreibern alles in zurechtgestuppter Form gezeigt worden, was nach allgemeiner Ansichtung einen Vorteil oder einen Vorteil für Sachsen bedeutet. Man suchte gesellschaftlich den Ausheben zu erwischen, als hätte der König alle Händen der Regierung in den Händen und leitete von „erhabenem Standpunkte“ aus die Geschichte des eingeren Vaterlandes; die Entwicklung der Industrie, die Erweiterung des Verkehrsreichens, die Förderung der Bildungsanstalten — alles das und noch vieles anderes wird als eine Errungenschaft seiner Regierungstätigkeit verhimmelt. In Wirklichkeit liegen die Dinge anders. Auch in Sachen in der Einfluss des Regenten auf die Regierungstätigkeiten weitaus eingeschränkt. Nach dem § 4 der Verfassung vereinigt der König zwar als souveränes Oberhaupt in sich alle Rechte der Staatsgewalt und übt sie auch aus. Die Staatsgewalt wird jedoch von der Gesetzgebung geregelt, auf die der König nur negativen Einfluß hat; Befehlungen und vorläufige Verfügungen werden zwar wie die Gesetze unter dem Namen des unverantwortlichen Königs erlassen, doch ist nach § 43 der Verfassung die Bezeichnung eines verantwortlichen Ministers Bedingung. Immerhin ist nicht zu lenken, daß dem persönlichen Regenten ein weiter Spielraum gelassen ist. So hat der König die eigentlichen Staatsgeschäfte im Grunde in seiner Hand, denn die Minister, die sie in Wirklichkeit erledigen, kann er noch völlig freien Ermeidern bernien, er kann auch das Zustandekommen von Verehen verhindern und auch sonst stehen ihm weitgehende Rechte zu. Eine andere Frage aber ist, inwieweit König Albert in die Leitung der Staatsgeschäfte eingegriffen hat. Nun, wir sind nicht so „glücklich“, über einzelne Vorgänge hinter den Kulissen der Regierungsmaschinerie unterrichtet zu sein, um danach die Initiative des versornten Königs zuerteilen zu können. Auf allgemeine Beobachtungen gestützte Erdogungen aber sprechen gegen einen bedeutenden Einfluß des Königs auf die Staatsgeschäfte. Dazu war er zu wenig Staatsmann und zu wenig eingewieht in die Technik der Regierungsgeschäfte. Er war vielmehr ganz Soldat und hat von seiner besonderen Neigung für das Militär niemals einen Hehl gemacht, ja es war nach Neuerungen aus der Jugendzeit kein Wunsch, sich ganz dem Soldatenstande zu widmen. Für Politik und Verwaltungsfragen hat er niemals ein besonderes Interesse gezeigt. Beweiswert ist, daß einer seiner Biographen gewöhnlichen Schlagnk. Dr. Hassel, der im allgemeinen in byzantinischer Weise das Leben König Alberts an der Hand authentischer Quellen schildert, unter anderem folgende Charakteristik von dem vertretenen Regenten in den jungen Mannesjahren gibt: „Die Beschäftigung mit der Politik war weniger die Sache des Prinzen. Es ist zwar im Herbst 1851 davon die Rede gewesen, daß der künftige Thronfolger von der ihm verfassungsmäßig zustehenden Beugnis des Eintritts in die Erste Kammer Gebrauch machen sollte, allein er selbst scheint darauf kein großes Gewicht gelegt zu haben. Es gab auch für ihn Zeiten, wo er ähnlich wie der damalige Prinz von Preußen ganz damit zufrieden war, daß

sein Beruf ihm gestattete, nur Soldat zu sein.“ Auch verbürgte Neuerungen des damaligen Konservatismus vertraten eine entschiedene Abneigung gegen Staatsgeschäfte und Verwaltungsdienst, dagegen eine große Vorliebe für das Militär. Sein Studiengang ist demnach in der Hauptzahle eine Vorbereitung zum Militärdienst gewesen. Dass aber ein Soldat, was der tote König in erster Linie, wenn nicht ausschließlich war, einen maßgebenden Einfluss auf die Leitung der Staatsgeschäfte ausgeübt haben könnte, erscheint ziemlich ausgeschlossen.

Bei alledem war Louis Albert keine impulsive, energische Natur, er war vielmehr Ronsen und kämpfen abhold und zeigte eine starke Neigung zum Verführen und friedlichen Ausgleich der Gegenseite. Die herrschenden Klassensetzungen und die sozialen Räume haben ihn offenbar persönlich berührt. Er stand ihnen aber verständnislos gegenüber und war wohl schlichtlich mit den „Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung“ einverstanden, soweit er sich überhaupt darum gekümmert hat. Bei aller Gnädigkeit und einem gewissen humanen Zug, der aus verschiedenen seiner Handlungen spricht, konnte der in den Bereichen des Adels lebende und militärisch erzogene strenge König, der nie in nahere Verührung mit dem Volle getreten ist und wohl auch nie versucht hat, durch soziolokomische Studien einen Einblick in das soziale Betriebe zu gewinnen, in der Arbeiterbewegung nichts als eine Auflehnung gegen die göttliche Weltordnung erblicken. Dass er sich aber von Gott dazu berufen fühlte, diese Weltordnung zu erhalten, kann man wohl von einem Herrscher annehmen, der den Finger Gottes in dem Umstände erblickte, dass bei dem Verlust einer Zähre nicht er, sondern sein neuerlich eingeschobener Adjutant von einem herabfallenden Gewicht tödlich verletzt wurde. Es wäre indes wohl vertricht, die Initiative für die Polizeiherrschaft in Sachsen bei ihm zu suchen. Es ist vielmehr anzunehmen, dass er sich hier eben so passiv verhalten hat, wie bei anderen Gelegenheiten auch. Das sächsische Volk hat von dem Könige wohl auch niemals etwas erwartet. Nur einmal sah auch das jüdische Volk erwartungsvoll auf eine Regierungshandlung des Königs Albert. Und das war bei der Wahlrechtsvernichtung. Da war im Volle die Hoffnung reet, dass Dreiklassenwahlrecht werde an dem Widerstand des Königs scheitern. Wen hatte sich getäuscht: Als Männer, wie die Professoren Schim und Böhmerkt, die den König persönlich davor warnen wollten, seine Hand nicht zur Wahlentziehung zu bieten, surzer Hand abgewiesen und nicht einmal vorgeladen wurden, wusste man bereits, wie die Dinge standen und lange Zeit darauf unterzeichnete der König das Dreiklassenwahlrecht und vollendete so gewissmacherisch die Wahlrechtsvernichtung.

Wenn sich König Albert als Mensch bis dahin einer gewissen Sympathie bis in weite Volkskreise erfreut hatte, so hat die Unterzeichnung des Dreiklassenwahlrechts diesen Gefühlen entschieden Abbruch gethan.

und gewaltes haben und daß ein Alkovenwesen hinter den Kulissen des politischen Lebens bestellt gemacht hat, das noch heute zu Unruhen treibt. Die jetzt im Gesetzgebungsweile, die in den vorher Jahren in der sächsischen Politik vornahm und Sachsen beschulen begründet haben, die uns eine Reihe guter Werke gebracht haben, sind unter der Regierungzeit des verstorbenen Königs einer eingezogenen, furchtlichen Opposition und einer kleinen, aber zahlenreichen Antirechnopolitik gewichen. Das Schwergewicht der Politik liegt nicht mehr, wie früher, in den parlamentarischen Kämpfen, sondern in den Räumen hinter den Kulissen. Wo früher um Weltumdrehungen gerungen wurde, wo die liberalen Ideen siegreich vordrangen, herrschte in den letzten Jahrzehnten das politische Schachbrettspiel und der Matrosentanz. Die Vernichtung des Landtagswahlrechts, die Verneinung des Verhältniswahlrechts, die Beeinträchtigung des Rechtsschutzes der Arbeitnehmer und die ungerechte Polizeiwerbung kennzeichnen die neue Periode in Sachsen recht deutlich und charakterhaft. Daher nennen das Eisenbahnwesen und die Finanzen im Gedanken des Reiches und das entsprechende Volk in neu belastet worden. Das sind funderbare Wahrzeichen einer glorreichen Regierungszeit. Doch wäre, wie schon erwähnt, verfehlt, den verstorbenen König für alles das verantwortlich zu machen. Wir thun es nicht. Die Thatioche aber besteht darin, daß sich unter seiner Regierung die gemeinschaftliche Reaktion bewußtgebildet und die Alkovenwirtschaft um sich geöffnet hat. Und diese Erkenntnisse beleuchten die glorreiche Regierung seines Alberts sehr eigenartig.

Zu Fröbel's 50. Todestag

am 21. Juni 1902.

Man wird sich erinnern, daß wir bereits vor einiger Zeit, im November vorigen Jahres, in unserer Zeitung einen Artikel über Friedrich Bebel veröffentlichten, in dem wir das fiktive Verbot der Kindergarten in Preußen im Jahre 1851 durch den damaligen reaktionären Kultusminister v. Raumer behandelten. v. Raumer heißt die Kindergarten „nur einen Teil des höchstens sozialistischen Gebietes, das auf Herstellung der Jugend zum Atheismus berechnet ist.“ Wir haben damals ausführlich nachgewiesen, warum von dem besagten Minister veritande Raumer nichts Besseres zu erwarten gewesen sei. Interessant ist nun, daß in unseren Tagen der nachdringliche, kleinliche, sozialistentümlichen Auffassung Raumers ein Anwalt entstanden ist, der mit umso größerer Prätention auftut, als er selbst Schulmann ist und auch in pädagogischen Kreisen sonst einiges Ansehen genießt. Der Sozial-Schuldirektor Beetz rückte vor zwei Jahren einen „Befr. und Mahnruf an Deutschlands Lehrer und Eltern“, in dem er wiederum Anzüge gegen den Fabrikarbeiter Kindergarten ausstreckte. Einer seiner wichtigsten Argumente lautete frei nach Raumer: „Der lärmende und lächerliche Weg zu Bebeles Aufklärungsstaat führt durch den Kindergarten, der die Familie in ihrer Seele angreift. Außerdem führt Beetz noch eine Anzahl Gründe gegen den Kindergarten ins Feld. Einige davon sind soziale Natur, so meint er: „Und aber ersie die Kinder aus dem Hause geflüchtet, dann fühlt sich die Mutter frei, und der unverantwortliche, geldgierige, gesetzwidrige Gatte wird sie hier machen, daß sie die Zeit in der Fabrik gewinnbringender ausnutzen könne. In neuen von alten Säulen fullt die Haustür

lauenden Pöketettiven als ein fast weltberühmtes Geschäft ließlich gefunden, gestern war eine Vierdevalmünze Tempelhof-Böllmersdorf natürlich nur durch die Weckförschienstrafe verlangt worden, und dann wieder am Dienstagabend hieß es, daß ein finnisches Dienstbot nur in der Großpoststrasse leben könnte, in unmittelbarer Nähe der weiblichen Friedhöfe mit ihren Gräbernungen an unsere großen Toten. Und im Heiligtum wurde erzählt, daß unter Dösselhof der Fleißer des so reich wieder verdauenden Bildes „die Zertrümmer“ jetzt an den Dekorationen zur Asja Morgan arbeitet, der Oper „unseres

Und wieder hieß es dann in den vielzähligen Plaudereien eines Weltbüdners, die schöne Anna & Co haben zwar ihre Träne noch nicht abgelegt und ihre Salo: für die Bejellianari noch nicht wieder eröffnet, sie habe jedoch Erhebung bei der Kunst, und im engsten Freundenkreise habe man dort eine wahre Faia Morgana bewundern können, die vielverpredende Tochter „unseres“ Richard Mettmann.

Gegen Mitte Dezember, kurz vor Weihnachten, konnte das Blatt schon jene Seiten mit Anzeigen füllen. Wenn das nur noch um ein wenigstes weg und wenn die Zahl der Abonnenten eine großerartige Schätzungsüberschreitung aufwiesse, so durfte Metzmann hoffen, daß er bald seinen Gläubigern siegreich gegenüberstehen würde. Seine Lage war lange nicht mehr verzweifelt, er konnte sein Unternehmen beinahe schon als abgedreht und trudelnd angesehen.

Der dämonische Willen schien sich nun auf die Freiheit des Menschen zu konzentrieren. Er schickte ihm eine Reihe von Visionen, die die Zukunft des Menschen und der Menschheit darstellten. In diesen Visionen sah er, wie der Mensch seine Freiheit missbrauchte und so die Welt in einen Zustand der Verzweiflung und Elend versetzte. Er sah, wie die Menschen in Angst und Schrecken lebten, ohne jemals Hoffnung zu haben. Er sah, wie die Menschheit in einem Abgrund stand, aus dem sie nicht mehr herausfinden konnte.

Gottlob Neumann hatte für diese Aufstellung den "Aufschluss der legigen Böden" in seinem Kredit so geheißen, daß er daran denken sollte, die jähne Leonine mit entzündlichen Heberreizungen zu bekämpfen. Das Wagnis war aber sehr groß, zeigten alten

Die Fanfare.

Wappen von Herrn Blauthner.

der Erteilung ist die Pflichtbrief verboten.

Und nun, seitdem Doktor Bode im Plöyensee saß, kamen die Aufträge langsam von selber, ohne daß Mettmann darum vergebliche Drohungen auszuüben und selber das Gefängnis zu streiten brauchte. Freilich waren es vorerst gerade die zweideutigen Kunstinstitute, die gefährdeten Banken und die sogenannten Raubhandlungen, welche sich um die Freundschaft des aufstrebenden Blattes bewarben, aber Herr Mettmann mußte diese Stunden besonders zu schäzen.

Mit einem entblößten Rücken vertrieb er die Strömung auszudeuten; und in Neuanen machte er das in Neuanen erworrene Feld wieder flüssig. Sein Berliner Sommer aufzubauen, ohne in großen Lettern zu lesen, daß die ganze
Familie die pikante und gediegene Lektüre von Hoch und Nieder sei. Auf den Anklagetafeln war es aufgeslebt, in die Rentier-
scheiben der Pferdebahnwagen war es eingekannt, auf den
Theaterzetteln war es aufgedruckt, an allen Zithernenden wurde
es verziert, um Mittwochabend wurde es in Extraballern aus-
gedröhrt, auf den Hosen wurde es in den neuesten Gassen
eingemischt und in den Lüften stand es auf bunten Glasballonen
zu lesen: „Die Fontäne ist die pikante und gediegene Lef-
türe für Hoch und Nieder.“

Mertmann durfteinden. Er lachte um so vergnügter als er seine wachsende Macht jetzt für seinen einzigen Sohn geltend machen konnte.

Richard hatte sich's zwar ernstlich verbeten, im Platten, aber er konnte nichts dagegen haben, wenn die unabhängigen Zeitungen seine Oper jetzt freundlich ankündigten. Die Komponist, der mit der Arbeitserziehung seines Verleses beinahe zu Ende war und nun öfter Zeit fand, Leontine aufzuführen — wenn er auch sonst noch immer für niemand zu fordern war —, freute sich ehrlich über solche Zeitungsnachrichten, die er und zu bei seiner schönen Freundin liegen fand. Er wußte

nicht, doch sein eigener Vater sie täglich in allen Blättern füdete und selbst zu Frau Peterken besorgte; er kannte nur die Reinigung der herrlichen Frau auch in dieser Armeriaumheit. Und nicht nur seiner Eitelkeit wurde geschmeidet, wenn er seinen Namen in Verbindung mit den großen kundlerischen Zierden der Sommeroper genannt sah. Es war ja auch der Name seines Vaters, und auch dieser wurde jetzt oft ganz achtungsvoll genannt.

lachheit der Zeitungen gegen Richard sei ehrlich, wenigstens was er ehrlich nannte. Man wolle dem Besitzer der großen und den kleinen Tautore ein erhöhtes Ansehen zugestecken und lobe den unbekümmerten Sohn, weil niemand sich mit dem Vater entlassen möchte; und das wäre dem Alten ganz recht getreten.

Disselboß s. B. hatte von den Gründern des neuen Opernhauses die Verteilungen für den Vorhang und einige Dekorationen angenommen. Er ließ sie unter seiner Aufsicht in einer Schule am Karlsplatz malen, die er in Hoffnung auf eine Preisverleihung des Preußens gekauft hatte. Disselboß gab auch ganz erfreuliche Zahlenaufträge. Sein großer Vetter wurde das Hausdienst in der Großgörlitzerstrasse und die Zukunft selbst wohleitend angekündigt als Bauwerke, welche die Bewohner der Freuden mit den Meinen des Vaterlandes verbinden könnten. Nach in abbrechenden Notizen zuurtheilen war es eine entzückende Großgörlitzerstrasse wie im neuendönischen

et pließlich die entlegene Vorstadt mit; heutig wurde das lustige Pfeifen der vorüber

Holzarbeiter!

Öffentliche Versammlungen

finden nach

Sonntag den 22. Juni, vorm. 11 Uhr, in Kämpfes Restaurant, Löbau, Wernerstraße 36

Tages-Ordnung: Unsere Ziele und unsere Taktik.

Montag den 23. Juni, abends 8^{1/2} Uhr, im Weißen Ross, Pirna, Reichsbahnstraße

Tages-Ordnung: Kampfsorganisation oder Unterstützungsverein?

Mittwoch den 25. Juni, abends 8^{1/2} Uhr, im Restaurant Stadt Dresden, Cotta, Beaucour.

Tages-Ordnung: Die Arise, ihre Ursachen und Wirkungen.

Donnerstag den 26. Juni, abends 8^{1/2} Uhr, im Bürgergarten in Röthenbach.

Tages-Ordnung: Kampfsorganisation oder Unterstützungsverein?

Referent in allen Versammlungen: Kollege Hermann Kunze, Berlin.

Über dem Vortrage kommen in jeder Versammlung noch andere gesellschaftliche Angelegenheiten zur Verhandlung. Zu jedem Punkt Debate. Jeder Holzarbeiter macht eine Abstimmung auf die Versammlungen aufmerksam und legt entsprechend seinen Bedürfnissen.

Tie Einberüter.

Volks-Sing-Akademie.

Montag d. 21. Juni, Reine Probe.

Montag d. 27. Juni: Erste Probe.

Montag d. 3. Juli: Probe.

Montag d. 4. Juli: Erste Probe für Sopran, Alt und Tenor.

Montag d. 11. Juli: Zweite Probe vor den Freien.

(Semperoper, Albrechtstr. 41.)

Montag d. 18. August: Erste Probe nach den Ferien.

Restaurant Ernst Wolke

Buergerstrasse 42
empf. warme und kalte Speisen
seitlicher Lager, eis Lagerkasten,
soße ganz Einsatz.
Abendessens.

Ernst Wolke.

Morgen aus- Wilsdruff!
flug nach

Restaurant Dorfhaus
bietet allen Possibilities in
Speisen und Getränken das Ge-
schmackvolle. Spez. Kartoffelsalat,
sauerkraut in betontem Grade ge-
tragen.

C. Donath.

Bürger-Schänke

Palmstrasse No. 1
1 Minute vom Postplatz.

Speisen
? ? ?

Restaurant
Zum Schäferhof

Schäferstraße Nr. 40.
Echte Biere. — Vorsätzlicher
Mittagstisch.

Gemüse gleichzeitig gebraten
oder in freundliches Gesell-
schaftszimmer.

Anderthalbt., v. Büchsenwies 18, I.

Jedermann erhält Kredit!

Rechtsschutz-Verein für Frauen.

Frauen und Mädchen aller Stände erhalten im Notfall jeder Art unentbehrlichen Aufstand und Rat, wenn dies durch einen bewährten Rechtsanwalt. Sprachkunden: Montag und Dienstag von 6—8 Uhr abends.

Nachweis von Wohnungsfeindschaften u. Unterhaltungsvereinen zusammen von 5 bis 7 Uhr

Terassenunter 3. 3. Etage.

Obendrein sind auch Formulare für Bewerträge zum ver-
mögendesten Schutz der Frau
und Angehörige aller Stände und
Berufsfamilien unentbehrlich zu haben.

**Auskunftsstelle in Gewerbe-
gerichts-Angelegenheiten:**

Liliengasse 12, 1. Et.

Karl Pietschmann

Sprechzeit:
vorm. 10—12, nachm. 3—5 Uhr.

Außerdem:
Bei allen Gewerbegerichtsbehörden.

Gasthof Lindenau

Bestes Ausflugsziel
Vorzügliche Bewirtung.

Achtung!

Wer noch Möbel braucht, findet
jetzt die beste Gelegenheit. Wenn
Raumangst verlaufen soll, Sofas,
Sessel, alte und neuwertige
Schreibtische, Bettlos, Garderobe-
n, Kleiderdräuse u. zu den billigsten
absetzen können in absehbarer
Zukunft unter mehrjähriger
Garantie. — Teilzahlung gestattet. —
Für Wiederverkäufer günstig.

Joh. L. Fuchs

Tischlermeister

nur Mannstr. 17, pl. u. 1. G.

6. Reichstagswahlkreis.

Gruppe

Cotta - Leutewitz.

Heute, Sonnabend den 21. Juni

abends 9 Uhr

Versammlung

im Gasthaus zur Höhe in Leutewitz.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag über: Die wichtigsten

Punkte der Arbeiterschutzaus-

gebung. Ref.: Gen. Fräder.

2. Gemeinderats-Vorlesung.

Der Vorstand.

**Sozialdem. Verein für
Bischöfen und Umgegend.**

Dienstag den 24. Juni 1902

abends 9 Uhr

Vereins - Versammlung

im Restaurant zur Börse

Leutewitz Strasse.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag. Referent: Genosse

Rebatur Gustav Riem.

2. Vereinsangelegenheiten u. Frage-

fragen.

Sohnechen Besuch erwartet.

Der Vorstand.

Metallarbeiter!

Sonntag den 22. Juni 1902

vormittags 1/11 Uhr

Exkursion

in das

Johannistädter Krankenhaus.

Treffpunkt 1/11 Uhr vor dem

Verwaltungsgebäude, Fürstenstr. 74

zur Hälfte bei morgigen Bevärgen.

Wegen Aufnahme und Auskunft wolle man sich an unseren

Zubilderrichter Emil Thiele, Dresden, Schandauer Str. 77, I., wenden.

Tüchtige, solide Vertreter werden jederzeit angenommen.

Freigabek.

Tropelin

Patentamt, gest.

Bestes, billiges Waschmittel der Welt, & Detergent 10 fl.

Ueberall zu haben.

Hersteller: Thomas & Frentz, Dresden, Dornblattstrasse 15.

Grosser

Möbel- u. Polsterwaren - Verkauf.

Brautleuten und zu Erzeugnissen von Wohnungseinrichtungen,

auch für Sommer-Wohnungen, bietet sich ganz besonders

günstige Gelegenheit, billig zu kaufen.

M. Unger, Wettinerstrasse 7, I. Etag.

A. Heinrich, Dresden-A.

Telephone

Amt 1. 7455.

Pillnitzerstrasse 27

Am 1. 7454.

Fabrik für Holzbearbeitung, Fräser, Schweizerel

Hobelmaschinen bis 80 cm breit, Kreissäge, Bandsäge, Doppelsäge.

Arbeit wird auf Wunsch abgeholt.

Dank.

Noch der Beerdigung meines lieben, unvergesslichen Sohns

und Vaters Paul Gruner ist es uns ein Vergnügen gewesen,

allen, die uns während der Trauerfeier unseres Verstorbenen

hilfreich zur Seite gehalten haben und allen denen, die durch ihr

Mitwirken bei seiner Beerdigung die zu einer so herzlichen und

erfreulichen gehaltenen, den tiegeliebtesten Dank abzustellen.

Dank sei vor allen Herren Dr. med. Körne für seine liebe-

volle, aufwändige Hilfe, mit der er uns allezeit zur Seite stand.

Dank sei auch Herrn Max Müller für die hingebende Pflege

des Patienten.

Dank sei Herrn Pastor Dr. Heinemann für seine schöne zu

Herzen gehende und treuhende Rede.

Gedankt sei auch den Sängern, welche dem Verstorbenen

im Sterbehaus die berührenden Trauermotetten vorbrachten.

Gedankt sei auch den Verantwortlichen der schönen Trauermusik

am Grabe.

Gedankt sei endlich allen, welche teilnahmen an der Beerdigung

und allen, die durch den überaus herzlichen Blumenstrauß

umso viel zu früh Dahingesezneben ihre Liebe, Achtung und

Anerkennung besiegeln. Dieses waren empfundene Prägezüge

wird und ein Trost bei unheimlichen Verlusten bleiben.

Dresden, am 21. Juni 1902.

Frau verw. Clara Gruner als Gattin

Margarete Gruner als Tochter.

Das für Sonntag den 22.

Juni angelegte Gartenfest in

Hoffmanns Restaurant in

Niedergörsdorf wird bis auf

weiteres verschoben.

T. W.

Mehrere Herren- u. Damencover-

bill z. verl. Am Poersch 18, b. Reihe.

Jahrrabattanzel von 4 M.

Schlüsse von 3,50 M. an.

Am Poersch 18, bei Reihe.

Öffentlich kleines Zolla 12 M.

zu verl. Schlossgasse 21, 1. Etage.

Freundl. Herrenschafferei zu ver-

mieten. Marienhof 48, part. r.

Bernomittler Redakteur:

August Riem, Dresden.

Druck und Verlag: Aden & Romp., Dresden.

Preis je 2 Beilagen.

Einzelne Ausgaben:

Einzelne Ausgaben:

Einzelne Ausgaben:

Einzelne Ausgaben:

Einzelne Ausgaben:

1. Beilage der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.

Nr. 140.

Dresden, Sonnabend den 21. Juni 1902.

13. Jahrgang.

Außerseit.

Aus einer Verteidigungsrede: „... Meine Herren Richter! Ich kann allerdings nicht leugnen, unter das Gesetz gekommen zu haben. Aber ich glaube, mildende Umstände die bestreitbaren zu tunnen. Ich war nämlich früher Tänzer bei dem Corps, dem damals der Herr Staatsanwalt präsidierte, und habe ich in dieser Stellung so oft nur Wahrheit und Ehrlichkeit gespielt, das meine Partie von Recht und Unrecht sie dem etwas in Bewirfung geraten sind.“

Aus einer Rede des Studenten Biermöller, ersten Chargierten des Corps Herculis: „... Kommunisten! In der letzten Zeit haben wir mit gewissen Bungen einige dünne Wölfe aus heimischen Portionen beworben müssen. Die Autoren Teagold und Vereyew grauen den Alkoholmissbrauch, die Union der Christen gegen den Sonntagsbummel der Berliner Kommunisten, darob sich die Troumen der Studenten ärgerten, das alles ist eben ausgedient, das es von Christen gegen unserm geliebten Bierkonsortium an den Krügen geben sollte. Sicherlich ist es jetzt von uns genommen. Ich sage nichts weiter als: Bonn! Wir werden, wie bisher, fortwährend, Pläne verhindern, die sich vor feinem Quantum überstürzen, schach durch das erhabende Bewusstsein, das mir uns die Freiheit der Nation. Und deshalb rufen Sie mir auf: Bonn, Hurra, hurra, hurra!“

Wahlspruch eines Leipziger Bankdilettanten.

(NB. Dieser Spruch war nicht im Kabinett angeklungen.)

„Leb' immer Treu und Geduldlos
Bis an Dein lastes Grab.
Und wenn Du Gelder übrig hast,
Schiff' sie nach England ab.“

Monolog eines hellen deutschen Sächters.

Da sieht mich wieder, was bei der Engländer herauskommt! Wenn der Kaiser nicht so verkehrt um England gewesen wäre, nachher hätten wir kein schönes Geld noch!

Reizendreiche Gedanken eines Löbtauer Unausländigen. Man sieht doch allzeit, dass unsere Dresdner Ausländer gute Sichten sind. Sie lassen wahrhaft ihre Rechte nicht wissen, was die Einde thut. Und sie tragen nichts nach — sie vergessen mit tollsofia's Geschwindigkeit, was — sie lieber Heißes gehabt haben.

Für Politiker und Iwache, die es werden wollen! Ein im parlamentarischen Leben Wohlverdienter, von dessen Ruhm unzählige Pariserreden melden, hat beschlossen, keine armen politischen Erfahrungen der Weltmeister zu nutzen zu machen. Er arbeitet an einem politischen Handbuch. Um den Inhalt dem Gedächtnis der Freiheit leichter einzurichten, hat er die gebundene Note gewählt. Wir zweifeln nicht, dass diese Freiheit Gewissensisse aller Politiker sein werden. Eine Verbindung legen und in den Stand, hier einige Proben dieser Freiheit noch vor dem Erlöschen des Buches zu geben. Besonders aktuell sind folgende Strophen:

Mein Sohn, droht eine Alemme dir,
Und kommt du nicht hause,
Das allerbeste Recht ist dann,
Du stellst dich einfach dum!

Wenn man dich überführen will
Und die genant die Tod,
Bergisch nicht, das in solchem Fall
Gedächtnisdrück' prodot.

Hast du jemanden über' Chr,
So ihn es leis und still,
Ruhig bedenken möglich laut,
Dass er's nicht anders will!

Eine andere Stelle lautet:
Das erste Gebot der Politik ist:
Von mir nicht verblassen,
Ein wenig Mut, ein großer Mund,
Bewahrt dem Schiff vor Sturm,
Und schlägt man dich moralisch,
Blamiert man dich ungänglich,
So ihn, als sei die nichts geschehn,
Und sei's die ganz etraglich.
O glaube mir, ein bisches Fell
Der Mensch kann kommen.

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

Internationaler Wohnungsforscher. In Düsseldorf wurde vierter Tage unter dem Vorsitz des Commissars v. Beckendorff ein internationaler Kongress für die Behandlung der Wohnungsforschung abgehalten. Das erste Rektorat holt der Archäologe Professor Knoch, der schon auf der vorjährigen Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik über die Wohnungsforschung gesprochen hat. Auch untersuchte die Abteilung der Wohnungsforschung vom Bodenpreis, Bauwesen und Bebauung und legte seinem Vortrage eine Reihe von Theien zu Grunde, dabei von der Raumordnung ausgehend, das in allen Industriestädten in den letzten Jahren die Wohnungsmöglichkeiten erheblich zum Teil 25 bis 30 Prozent gestiegen sind, so dass ein immer größerer Prozentsatz des Einwohnung von der Miete verabschiedet wird. Das ist nun den Rektoraten der Städte der modernen Wohnungsfrage. Wahrend jedoch in allen anderen Ländern diese Entwicklung hauptsächlich bei den kleinen Wohnungen der arbeitenden Massen, d. h. also, jene Kinder haben im wesentlichen nur eine Arbeitserwerbswohnung, Deutschland dagegen hat eine allgemeine Wohnungsforschung.

Die Raumentwickel ist, so führte der Rektorat weiter aus, abhängig von der Organisation des Bauwesens und von behördlichen Maßnahmen. Die erste ist in Deutschland bestehend unzureichend, da es kleine kapitalistische Bauunternehmen sind, die gerade für die Waren der Bevölkerung dienen. Wir haben keinen Großbetrieb im Wohnungsbau mit andern Landen, z. B. England und die Vereinigten Staaten. Zu den jetzigen wirtschaftlichen Aufsichtungen d. h. geheigter Einrichtungen in die Städte kommt dieses kleine Bauunternehmen und die Bauunternehmen kommt ins Spiel.

Die Behörden bestimmen die Bauaufgaben durch Bauungssplan, Bauordnung, Bauaufsicht und finanzielle Rahmenbedingungen. Da Deutschland in den vorjährigen durch einen schmalen Bauungssplan das Städtebauland, die „Mietstaaten“ mit den Unterhäusern und Hoffreihäusern zur herrschenden Bauform geworden. Dadurch steht einer neuen Mode von Mietern ein kleiner Stand herzustellen, der dennoch gegenüber der Kapitalbildung steht. Es führt dazu jedoch Zersetzung des Hauses, zu einer Zersetzung der Mietern und eine hohe und hauptsächlich Kapitalbildung ist möglich geworden, die Häuser nicht zur Kapitalanlage, sondern zur Wieder-

„Sie gibt immer noch Leute, die glauben dann:
Es ist ihm nichts passiert.“

„Etwas habe letztes ein altes Wort,
Sich nicht recht anstreiten,
Wo fanden sich dann die anständigen Leute?
Und lassen dich ungehören.“

Wenn das Handbuch den gewünschten Erfolg hat, so ist der Herausgeber davon, dass ein anderes solches zu lassen. Es soll den Justiz tragen: Welcher den Rechte mit Grundrissen und wie er gewinnbringend zu gestalten ist.

Furor teutoniens. Herr Professor Hesse hat nun das Beträumen, zwei sozialdemokratische Medaillen waren einer Ausstellung seiner ersten Veröffentlichung in die zwei Monaten Bekanntnis vertraut zu haben? Wahrscheinlich mag er die beiden Sätze nur so schriftlich vertragt haben? Wahrscheinlich wollte er bemerken, dass sein Sohn eines „sozialen Patrioten“ verdient ist und er, der Professor Hesse, davon kann wie ein alter Germane. —

Der Leipziger Bankkrach vor Gericht.

Am Freitag wurde als Zeuge zwanzigster Albert Weise verhört, verurteilt, verurteilt Professur der Leipziger Bank. Er war aus 1888 bis Ende September im Sekretariat eingetragen. Bis Ende 1898 seien die Kontrollkosten von den Kontrollbeamten erachtet worden. Der Sekretär wurde ab dem Kontrollrat und Kontrollamt kontrolliert, darunter auch die Treiberkontrolle. Das Sekretariat habe nie mal Goldwährung gehabt, sondern habe für das Sekretariat nur Datum, die Werte zu buchen, welche ihm brieflich mitgeteilt wurden. In der Korrespondenz habe das Sekretariat nicht die Selbständigkeit erlangt, bis allgemein angenommen werden. Die Durchbuchhaltung habe die Treiberkontrolle geführt. Er, Weise, habe die Werte, die von einer verwahrt wurden, nicht gekannt, er kannte aber, dass Weise über das Treiberkonto orientiert war. Er wußt aus, dass etwa im Jahre 1900 genauso Überprüfungen über die Treiberkontrolle in Marburg geführt wurden, um festzustellen, zu einer Zeit, als eine junge Aktionierung von 4 Millionen gemacht werden sollte. Hermann soll auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behauptet die Verantwortung des Sekretärs Hermann hat sich die Werte darüber destruktiv, einfach die Goldengruppenverbindungen von einer entgegengesetzten und nie mit verdecktem Hand überprüft hat. Es ist eine Art der Aktionierung von 4 Millionen gemacht, um diesen sollte Hermann nicht auf dem Standpunkt, dass der vorbereitete Bauzettelwuchs schon im Anbetracht des angekündigten Umlages einer einschneidigen Prüfung hätte unterschlagen werden sollen. Es kommt dann zur Spalte, das kann Schmidt mit Frau und That zur Seite gehandelt und die verschiedenen Transaktionen der Treiberkontrolle eingeleitet habe. In der Korrespondenz erscheint Schmidt, das in den Büros von Rassel auf die Schultern die Sache nicht hingewiesen, es aber zu eingerichtet werden sollte. Es ist der Bauzettel der Treiberkontrolle verantwortlich, dass die Werte der Treiberkontrolle verdeckt einen neuen Geldzusammenhang vor. Er behaupt

ben hat. Das Verladen der Räben bitte ich demselben zu inhibieren
Raben die in der Stadt die Fäden aufziehen.“ tut Schülern
der Vorlesung erlaubt der Wirt lassend die Räbe für „einen kleinen
Gefährten“, den er dem besuchenden Schüler gewidmette. „Zum
dem“ so ruft jetzt Pfeiffer fort, „kommen wir nun hier gut.“ „Nun
mehr“ Herr Schülern lächelt ein bisschen und schaut, daß es nun
gut machen würde.“ Pfeiffer war sehr mit sich selbst zufrieden
andertes sei nicht bringen. Das meinte er nun wieder, zugleich
zum feinen Jungen wiederkam. „Gern!“ rief der Sohn. Da hörte man
noch einen anderen Stimme. „Wer?“ Der Wirt sah durch einen
großen Fensterbogen. „Total Müller.“ Der Wirt war von der langen Reise
der erschöpft. „Wer?“ Das warf Total durch jedoch, das Fensterblatt
wurde entzweit. „Total Müller.“ Total schaute zu den Kindern hin,
die eben aufgestanden waren, und rief: „Hier ist der Wirt!“ Und
die Räbe war nicht weniger erstaunt als der Wirt war von dem
Schüler zum ersten Mal die Räbe aufzuziehen. So habe ich gar nicht
gewußt ob die jungen Leute weißt, daß der Wirt es ist, es kann gar
nicht anders sein.“ „Total!“ Der Wirt schaute ihn aus einem Zuschlagfenster
heraus. „Total!“ rief er. „Total!“ rief er wieder aus dem Fenster zurück.

meiner Meinung. Dann bitte ich den Angeklagten auf sechs Wochen in eine Sandez-Präzessanmäl zu bringen mit Verhaftung seines Geschworenenrates, als bestätigte, dieses Befehl der darauf folgenden Verhandlung des Obertribunals fühle erat. Und das lange Zeitungspräzess ist unerheblich, unerheblich! So wie es ist dies Jahren für Deutschland keine Tasse in einer Weißkugel".

Sächsische Angelegenheiten.

Sind die Trauben zu sauer? Bürgermeister Rotentied-Augustusburg, der als Reichstagkandidat für den 29. Wahlkreis gekennzeichnet wurde, teilt dem Augustusburger Bödenblatt mit, daß er sich entschlossen habe, die ihm angebotene Mandatshaltung abzulehnen, da heimat in den nächsten Jahren noch zu große Aufgaben zur Verbesserung der Stadt liegen.

Zur Weißraumzonenreichtum der Alpenländer in Sachien. Das

Die Religionsgemeinschaft der Ausländer in Sachsen. 20
evangelischen lutherischen Vereinigungsnormen steht in einer Verbindung
nicht. Das Ministerium des Innern und öffentlichen Unterrichts, an
das das evangelisch-lutherische Vereinigungsnormen wegen des Zusam-
mensetzen einer in Sachsen nicht anscheinenden Person aus der Landes-
städte Berlin erinnert habe, erachtet zwar im Hinblick auf die land-
ständischen Verhältnisse bei Erlass des Ordens vom 20. Juni 1870
die Auflösung als unrettend, dass die Personen in § 20 ab-
sondert ¹ dieses Gesetzes über den Antritt aus staatlich anerkannten
Religionen abweichen auch aus die in Sachsen wehnenden Aus-
länder verhindert zu würden wären. Es sehe aber hierbei als sehr
wichtig, ob man, das eine Verpflichtung der Ausländer, die in § 20
aussondert, eine geistliche Form des Antrittes zu be-
wirken, was in denjenigen Fällen eintrete, wo der betreffende Aus-
länder überhaupt als Vertreter einer der hierzulande bestehenden
auch anerkannten Religionen-Gesellschaften zu betrachten sei, was bei dem
falls in Betracht kommenden Falle nicht geschieht, da die ² hier in
Betracht kommende Person nach dem vorliegenden Zeugnis des lutherischen
Berlin vertrete vor ihrem Jura vor Sachsen aus der evan-
gelischen Kirche entzogen sei. In Beziehung hierauf kommt jedoch
auch das Amtmanntheum, mit welchem das Kultusministerium in
Verbindung setzten sei, von der auch vom Landeskonsistorium ge-
teilten Auffassung an, das Personen, die vereitelt vor ihrem Jura
nach Sachsen den wahrscheinlichen gleichen entsprechend aus ihrer bis-
herigen Religionsgemeinschaft ausgetreten seien, auch in Sachsen

Rötin. Der § 21 der Revidierten Landgemeindeordnung, nach welchem „eines Lienzenkommunen, Wartesch und Pensionen nur jene zum Benehmen heranreifen werden dürfen“, hat durch eine weitreichende Änderung Eheleute gezwungen, unter welchen gerade die industriellen Gegenden besonders zu leiden haben. Während man

triber die Vergütung dieser Vorausgaben nur nach angestellten und teilnehmenden Beamten zu setzen seien, wird jetzt jedem der beiden Wohn im heutigen Jahrabschluß und in gleicher Höhe erhalten, die Wehrkraft zu tun, weniger zahlen zu dürfen als ein anderer, der mit einer sehr umfangreichen Einführung zu rechnen hat.

2% und dann wieder einen kräftigen Aufschwung zu nehmen; heut sind in Deutschland 476 Baugenossenschaften vorhanden. Diese Be wegung der Jahr der Baugenossenschaften erzebe zur Meinung, daß der wirtschaftliche Zustand in den vorjährigen Jahren auch auf die Entwicklung dieser Art der Genossenschaften von Einfluß gewesen ist. Wer allen Tingen dinge mit untersucht werden, darf die Genossenschaften an Geduld und Zähigkeit gewundt werden, ebenso muß man die hervorragenden Vorteile in Bezug auf sie zu der Frage des zweckes in Rücksicht der Künftig, das solcher den Baugenossenschaften in auffordernder Weise zur Erfüllung siehe. Doch sei empfehlenswert, daß den Genossenschaften während des Bau kapital geachtet werde, natürlich unter Kontrolle des Rates. Außerdem sieht sich dann die Angriffe der Hans- und Wiesbadenverein gegen die Baugenossenschaften. Lieber hat Zukunft des Baugenossenschaftsvereins keine nützliche Bekämpfung gehabt; ihre madtvölkere Beweisung durfte man jedoch nicht unterschätzen. Bleibt werden allerdings die Wohnungssituation durch die Baugenossenschaften nicht, das bedarf es noch anderer Faktoren; aber schon die mittelbaren Folgen der Baugenossenschaften kann nämlich, im Übrigen nebe der Baugenossenschaft für die Verhüttung der Zivilstädte noch ein weiter

In diesen Vortrag schloss sich eine lebhafte Debatte. Vandenberges Führerstand forderte nicht nur gegen die Durchführung der letzten Minuten der Zeitlinie und funkte für seine Kundschaft eine Reihe von Argumenten an. Die Zeitlinie sei angezweifelt, geleugnet und erfuhr werden, daß das die Wahrheit getreibe. Wenn man die Erfahrung nicht wolle, darf man auch das Ergebnis nicht wollen. Vandenberges Führerstand forderte Schluß mit den Ausführungen des republikanischen Führerstandes an, und war auf Wiederholung der Erfahrungen, die in der Viermonat-Zeitlinie festgestellt waren, ausgerichtet.

Heute Die Veränderung der Grundlage steuert Wohnung durch Staat, Gemeinden und öffentliche Organisationen nach sozialer Zusage hinunter. Die Auslastungen des Wohnungsangebotes in folgenden Ebenen: 1. Das Wohnummertes der im Staat in einem organisierten Gemeinschaften bestimmten Personen erfordert es, daß auch die Wohndienststellen eine Grundbedürfnis und in allen Ansprüchen genügende Wohnung haben. 2. Diese Veränderung ist durch Schwäche des Wohndienststellen eben nicht zu erklären. 3. Die unverzichtbare Wohnungspräferenz bestimmt das Bedürfnis nach kleinen Wohnungen nicht. 4. Und die unbedingt untersuchende fragende ist nicht eigentlich geprägt und in der Lage, die Erziehung lieber Wohnung durch Schenkung oder Miedigungswahl

Nobathöfen besetzte, folgenden Richtung in das Abwassernetzwerk der Gemeinde aufzunehmen:

-Tem ≈ 5 des Abgabemoduls, welches lautet

jetztes Zusatzentommen. Waren und Personen sind nur
zu in Anrechnung zu bringen § 25 der R. C. E.

ist folgender Absatz bestimmen:

Tabelle mit bei allen derzeitigen Einflüssen am häufigsten vorkommendem einheitlichem Maßstab des Ziffernmaterials.

Zuerst Ansatz stand in letzter Sitzung zur Beratung und wurde vom Obersten Gericht Schmidt zu längeren Ausführungen beauftragt, wobei er besonders betont hob, daß wir zwar eigentlich nur die Bezeichnung des genannten Vertragsvertrages überhaupt seien, da dieser nicht in unserer Wache stände, zum mindesten die Benennung der einzelnen Straftäbler ausgeschlossen werden müßten, welche es unallgemeinen gebräuchlich ließen. Sollte unter Ansatz abschließend weiter funktionieren, so mußte Schmidt einen zweiten Ansatz auf Erhaltung der Preiströßen der Gemeindebevölkerung an.

Autraico anerkannte, aber die Betrachtung zum Ausdruck brachte, er erwartete bei durch die neuere Gewissensausübung nicht Gottesfürcht entzündeten, unverstehen aber, wenn in den beiden Nachbargemeinden C... und Neustadt nicht gleiche Betrachtungen getroffen würden, da mit einem Theiltheile der wohlhabenderen Steuerzahler zu rechnen wurde auf Wegen des Gewissensbeschwerden Votum beobachtet, die Abberatung des Amtesges auf die nächste Sitzung zu verzögern, da man sich erst noch mehr unterstreiten will bei Gewissensausübung, die solche angestammten Betrachtungen bereits in ihrem Gewissenszustand haben. Im Emmann, man solle doch abwarten, der nächste Vorsitz werde jedenfalls dieses empfohlene Prinzipienmäß einigermaßen bestrengt, so konnte Gewissens Schilder sehr gut, wenn er ausführte, dass die Meinheit der beständigen Schöffenzahlung im allgemeinen nach wie zuvor bestehende im betrachteten ein derartiges Beträumen dem nächsten Vortrage nicht entsprach.

Was die Rücksichtnahme auf unsere Nachbargemeinden heißt, so bei man durch das immer wieder verworfenen weiter Grunde anzusehen, eine Verbindung dieser, durch verschiedene Verhältnisse ihrer zusammengebliebenen Gemeinden zu propagieren.

Tenbes. In dem ihm mehrfach im unteren Blatte erschienenen Bericht der Firma Bruegger & Winter wird über die Wege in der Zunft und der Schlechterei sehr von den Arbeitern gesprochen. Sie sind verantw. ausgesetzt, dass jenseitige Völker entdeckt sind, so dass es ein Wunder ist, dass bei dem Transportieren von schweren Stücken usw. noch kein Unglück vorkommt. Hat das Sumpfgeboden tollen nach einer am nach gelungenen Arbeitstag zu laufen und Mäden von früh bis abends & überarbeitet. Es mit behördlicher Genehmigung, können wir nicht kommen. Auch sind beim Holztransport vor der Woche Schulunterricht beim Vermählten bestimmt worden. Der Herr Fabrikinspektor nimmt diese Gelegenheit, sich um diese Verhöre gelegentlich zu kümmern resp. zu prüfen.

Somdorff. Der junge Mensch, der in der Sonnignacht das tuni Westensteine schwer verletzt wurde, ließ Paul Schommler. Er ist am Sonnertag seinen Wunden unter qualvollen Schmerzen erlag. Schommler, der ein fleißiger Arbeiter war, wird allgemein bedauert.

r. Marienbad bei Meissen. Am Freitag nachmittag im zweiten Theil der Woche erschien in dem dicht an der Elbe liegenden Kurort ein aus Gruben das dreijährige Tochterchen des Schreiners Albrecht. Ein neuer Untergang an dieser Stelle hat die Einwohner dieser Stadt nichts in nicht geringe Aufregung versetzt, was um so begreiflicher ist, wenn man bedenkt, daß rings der kleine Blasiusdorff, welche dort schon vorher gesunken sind, man noch nicht bequeamt hat, einen besseren Zahn als die einfache Stange anzubringen. Offenkundig holt man nun die Verhandlung bald nach, ehe weitere Menschenleben zu verlieren werden.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Mit lautem Knall vermittelten gestern gegen 12 Uhr das nahezu fertige Wagen der elektrischen Ausstellungs-Eisenbahn im Süden einen Aufschlag. Die 32 Meter langen und etwa 7 Meter hohen Seitenwände des Wagenbaues boten dem ziemlich starken Nordwind eine willkommene Angriffsfläche, und da sich der unverdünnte Wind auch von innen drängte, so dass die an der Stirnseite geöffneten großen Türe feststeckten, so dass der Wagen nach und knickte, vom Boden platz wegzog, um über die Promenade Allee hinauszufahren. Als ein glücklicher Zufall es erlaubte, dass kein Mensch zu Stauben gekommen ist. — Ein schwere Person in der 62 Jahre alte Gutsbesitzer Karl Gustav Klemm ist gestorben und sein Leben gekommen. Als Rieger auf einer gebrochenen Wiege im Begriff war, seine vor die Mahnmale gepasste Wiege mit Brok zu hinterfüllen, wurden dieselben durch Schüsse von in der Nähe manövrirenden Soldaten schwer und zerstört. Rieger geriet hierbei unter die Mahnmale, deren Schild des Aretius am linken Ende der Brücke nach uns auf die Straße durchdrungen. Außerdem erlitt er eine schweren Kopfverletzung durch einen Aufprall eines Pferdes. Der Verunglückte wurde sofort ins Hospital transportiert. Leider war seine Rettung mehr als möglich, der einen grossen Blutverlust erlitten hatte, nach bald mehrstündigen Verlebungen. — Eine interessante Erscheinung am Nachthimmel zu Kaltenstein wahrgenommen. Das eben schwindenderde Himmels in der Ecke eines Fensters der Westseite wacht nicht seit vielen Jahren schon ein Baumstumpf, ein Bergchenbaum, jetzt grün und blüht es wieder und trotz allem Wind und Wetter. Eine tragische Weisheit ist einem in der Umgegend von Chemnitz

zu fördern. 5. Der Staat allein kann für alle seine Bürger und allen Ort seines Reiches die erforderliche Hilfe gewähr und dabei die Sonderinteressen der einzelnen und die Interessen der Gemeinschaft in Einklang bringen. 6. Der Staat hat daher durch positive Maßnahmen den Wohnungsbau zu fördern, und inden er a) die dazu erforderlichen Organe schafft, b) diesen finanziellen Mittel gewährt, um da zu helfen, wo die Selbsthilfe gänzlich beteiligt oder die Hilfe anderer nicht ausreicht. Redner befürwortet die Wohnungsgesetzgebung der übrigen europäischen Staaten und begrüßt die beiden unter dem 19. März 1901 an die Oberregierungspräsidenten ergangenen preußischen Ministerialerlassen zur Förderung des Wohnungsbaus, die eine Fülle von Anregung und den Beweis führen, daß neuerdings auch in den oberen Ausbildungsfesten die Wohnungfrage die erforderliche Bedeutung findet. Am eindrücklichsten sei aber die Wohnungsgesetzgebung in den verschiedenen Staaten recht verschiedenartig. Redner hebt die Thätigkeit der verschiedenen Versicherungsanstalten, den Arbeitersiedlungsbaus zu fördern und teilt die Auffassung, daß der Weg, den die Anstalten eingeschlagen haben, auch Anregungen für den Staat in seiner Wohnungspflege haben dürfte. Wenn bisher die Landesversicherungen

anhalten bei ihrer hohen Tätigkeit zum Bau von Arbeitsmärkten und
sozialer Einheit erfüllt haben, so ist das doch ein ehrendes Zeugnis für die Arbeit. Redner fordert die Errichtung eines Reichs-
Sozialministeriums, ähnlich dem in Preußen bestehenden Zentralamt
für Sozialversicherungsanstaltungen, dem jüngstens übertragen
werden müssten und das dann aus den gesammelten Verbauden
hervor dem Reichslandrat Vorlage zur Abänderung vorhandener
Lebensbedingungen machen sollte. Es handle sich hauptsächlich um
Familienselbstgenuss Geld und eine zweckentsprechende Organisation.
Die Leitung in dieser Frage und führt auch mit Erfolg herbei.

Weißer Haar 3. Zuerst mein modus in dem AND-
thema längere Ausführungen, denen folgendes zu entnehmen ist:
dem Maßstab des Wohnungsmarktes für das eigene Bedürfnis in
gewissermaßen Wohnungsproduktion die normale und die am-
pehlende Art der Entwicklung des allgemeinen Wohnungsbedarfs.
Die Herstellung von Wohnungen in gewissermaßen Abseit bildet
eine durch bestehende Marktanteile bedingte Einschränkung, welche neben
Wohnungsflächen für die unmittelbar Beteiligten auf eine
Entzerrung des Wohnungsmarktes noch auf eine Beurteilung und
gewissermaßen Panikartigkeit gerichtet ist. Am Ende ist es
natürlich an der Überführung betriebsgerader Wohnungsbau-
richtlinien wieder entbehrlich zu machen. Zudem die gemeinsam

eines Mädchensponiaten. „Das Tier sagt Worte, die einfach fürchterlich sind. Denken Sie, die jungen Damen, die den ganzen Tag dabei sind.“ „Ja, Madame.“ erwiderte der Verkäufer, „ich habe Sie ja ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht. Sie sollen sehr darauf achten was Sie vor diesem Vogel reden; er ist so gelehrt, daß er gleich alles nachplärrt.“

Grieskaten.

A. W. Nebelholz. Neben das Gothaenburg ist die Stube zeigt Ihnen folgende Notiz-Rückansicht: In Gothaenburg wurde im Jahre 1900 in der Stadt Gothaenburg eine Gesellschaft zum Zwecke gegründet, den gesamten Braumarkt und Kleinhandel in sich zu vereinigen. Man willte durch ein verbessertes von Mitgliedern primitivem Zustandtheile den Braumarktverband verhindern

und den Arbeitseinsatz von den Ausbeutern befreien. Die bisher zum Zweck einzuhaltenden und den Verkäufern geschworen.“ Von Gothaenburg aus wurde das sogenannte Gothaenburgische Unternehmen auch auf die anderen Städte Thüringens und Sachsen übertragen. In Sachsen übernahm die dergleiche Gesellschaft 1877 100 Schaffhausen-Gesellschaften, von denen vorerst 87, im Jahre 1899 aber nur noch 50 in eigentlichen Besitzern ausgeübt werden. Bis zum Jahre 1894 hatten 92 Städte dieses System eingeführt. Der Zusammenschluß erfolgt durch die Gesellschaften nach bestimmten Bedingungen, die in jedem Volksstaat auskommen, und die ungeachtet dem entstehen, was heute auch in Deutschland allgemein von genannten Anteilsbesitzten verlangt wird.

Der Vorsitzende der Gesellschaften, der verhältnismäßig groß ist,

sucht seinen Verteilungsbereich, füllt gemeinschaftlichen Zwecken oder auch den einzelnen Städten zu. Eine Verhinderung des Braumarktverbands ist in den medienpolitischen Städten Trieren verboten worden. Tatsächlich ist es 20 Jahren in präziser Weise eine Vereinigung der Bediensteten keine Braumarkt-Ausbauförderung mehr erlaubt. Folgegleich werden Städte in dem mit Umfangen circa 10.000 Einwohner abhängender Regionen bestreben, die erste bauliche Braumarktverbauförderung lädt abweichen.

Q. M. 1. Nein.

Q. N. Nabenerstraße. Im allgemeinen nicht, in Dresden aber durch die Verkehrsordnung auf bestimmten Straßen und Plätzen.

Warnung!



Jede Familie

setzt im eigenen Interesse nichts verfehlend, einen Versuch mit dem mobiliertfindenden, nachhaltigen und frischen

Präzisions-Mühlenbrot

zu machen!
Hauptniederlagen:
Rosenaustrasse 31, Dresden
Rosenaustrasse 29, Dresden
F. H. Haus, Untermarkt 77
S. Dreijäger, Res.-Zeitung.

Direkt an Private
verleiht gegen Nachnahme
200,- 12. Nov. 1900.
100,- 1. Februar 1900.
70,- Januar 1900.
40,- Januar für 7. 1. 1900.

Gustav Rothchild

Wittenberg, Sa.

Schwarzen-Wittenberg.

Vorstellung Proben-Bestand
von Kleidern, Bettdecken, Bett-
und Hemdenzeugen, Handtüchern,
Schurwollstoffen. Reichlich Walk-
stoff-Sammlungen, ca. 1000 Blätter.

Bureau
Ing. Fr. Weiß
Tel. 7818.

Patent

Bat. u. Auskunft: Konsulat

Dresden, Jahnstr. 2, Welt. Btl.

Keine Uhr

kostet über 1 M. 50 Pf.
unter 1 Jahr Garantie zu
reparieren. Neue Teile
billig! Neue Feder 1. 2.
75 Pf. Für Schlüssel-
uhren-Reiniger 1 Mark.
Vielen dank anerkennungen.

Ruske, Jahnstr. Nr. 12.

Betten

gefüllt, Über- u. Unterbett und Rüben
julian. 12 1/2, 15 1/2, 17 1/2, 19 M. usw.

Federn

übliche Qualitäten, per Pfd. 65, 95,
125, 165, 200 M. usw. Anteile,
Kinderbetten, Steppdecken billig!
M. Braut, Gewandhausstr.

Grabs-

Platten und -Stelen
aus Borosilicium, extra hart,
härter wie Stein, liefern
mit Schrift von 3-35 M.

A. Reissig

Gerechtsame Str. 7.

Kanarienhähnchen

biedicht, guter Stamm, Billig zu verf.
Vitterstr. 8, Hof, Sonn., u. Bl. 6224.

Vittoriastr. 34a, II, i. S. Saxonie.

Fassend für Brautkleider.

1 Leinenstoff, 1 Baumw. m. Platz,
wie ganze Ausstattungen kostet man
billig! Es trifft bei L. Müller, Gerechtsame.

Gerechtsame Str. 7.

Gesell. ges. Herren- Kleider

und sperr. Seiter, Dresd. 8, III.

Verehrte Hausfrau!

Es kommen hässliche und blaue Päckchen in den Handel, welche in ihrer äusseren Ausstattung täuschende Nachbildungen unseres Aechten Frank-Coffee-Zusches sind. — Seien Sie im eigenen Interesse vorsichtig und annehmen Sie nur das als Aecht Frank, was unsere Caffeemühle und unsere Unterschrift trägt.

Heinrich Franck & Söhne
Ludwigburg etc. Basel Mailand.
Kaffee-Pulpa, Kaffee-Zucker, Kaffee-Karamell, New York, Paris.

Nähmaschinen.

Ob arm, ob reich, jeder erhält Kredit!

Mein Möbel- und Waren-Kredithaus, das mit seinen 14 Geschäften das bevorzugteste Volksunternehmen dieser Art in ganz Deutschland ist, hat sich die Aufgabe gestellt, an weniger Vermögen, gleichviel ob

Beamter, Handwerker oder Arbeiter

Möbel und Waren in jeder gewünschten Art

auf Kredit

bei kleiner Anzahlung und unter leichtesten Zahlungsbedingungen abzugeben, die von jedem Kunden selbst beim Einkauf bestimmt werden können.

Es liegt daher im Interesse des laufenden Publikums, sich vor einem anderweitigen Einkauf von der grossen Auswahl und den billigen Preisen an meinem Lager zu überzeugen.

Ich lieferne, solange der Vorrat reicht!

Auf Abzahlung

Möbel u. Polsterwaren.

Anzahlung	Anzahlung	Anzahlung	Anzahlung
auf die Garantie eines einzelnen Zimmers	auf eine vollständige Einrichtung von Wohn- u. Schlafzimmer	auf eine vollständige Wohn-, Schlafzimmer- u. Küchen-Einrichtung	auf eine elegante vollständige Ausstattung
Mt. 10.00	Mt. 15.00	Mt. 20.00	Mt. 30.00
wöchentliche Rate	wöchentliche Rate	wöchentliche Rate	wöchentliche Rate
Mt. 1.00.	Mt. 1.50.	Mt. 2.00.	Mt. 3.00.

Einzelne Möbelstücke

zur Ergänzung der Wohnung, wie:

Bettstellen und Matr., Schränke, Vertikos, Kommoden, Küchen-
schränke, Sofas, Divans, Garnituren, Schreibtische, Buffets

findet stets in **grösster Auswahl** vorrätig.

Hochdekorierter Sommer-Majestät von 20-40 Mt.

(Anzahlung 10 Mt., Abzahlung 1.50 Mt. pro Woche.)

Hochdekor. Majestät, u. in allen Farben von 40-50 Mt.

(Anzahlung 12 Mt., Abzahlung 2 Mt. pro Woche.)

Hochdekor. Majestät, 1-2-teilig, von 50-75 Mt.

(Anzahlung von 12 Mt. an u. höher, Abz. 2 Mt. pro Woche.)

Hochdekor. Dame-Majestät, Majestät von 5-15 Mt.

(Anzahlung 4 Mt., Abzahlung 1 Mt. pro Woche.)

Grösste Auswahl in Damenseiden, Uhren, Regulatoren, Kinderwagen, Kleider-
stangen, Gardinen, Teppichen, Schuhen, Stiefeln usw.

N. Fuchs

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
Dresden, Neumarkt 6, I. und II. Et.

Nähmaschinen.

Warnung!



Aquarien

Gold- u. Ziertische
Wasserpflanzen
Bartmannisches und lebendes
Fischfutter
Markthalle, Stand 216
Antonplatz.

Gut
gearbeitete
Bettwäsche
und alle Stoffe dazu.
Gute Qualität, billige Preise.
Ernst Venus
Kunststoff.
28.

H. A. Herrmann

empfiehlt kein großes Lager von
Arbeits-Kleidern
wie jede Art Lederhosen für
Männer, Burden und Frauen.
Schaffhauser, Herrenstiefelchen
Halbschuhe mit Gummidreieck
Arbeitsstiefel, Frauenstiefelchen
Schuhe für Mädchen u. Knaben.
Wie bekannt, steht nur in guter
Ware bei sozialen Preisen.
Ziegelstrasse Nr. 6.
Bitte auf Nr. 6 zu achten.

Echte silberne
Remontoires
von 11,50 M. an,
gold. Damen-
Uhren von 16
M. an, unter
3jähriger
Breng. reicher
Garantie.

Reparaturen
prompt und sorgfältig.
Reparieren u. reinigen 1,50 M.
Neue Federn 1,00 M.

Ernst Rämisch
7. Weitiner Straße 7.

Münzliche Zähne
v. 2 M. bis 100 M.
Reparieren u. reinigen 1,50 M.
Neue Federn 1,00 M.

W. Löffler, Schönstraße 20.

Für Brautleute!
Sofas
Garnituren
Bettställen
Matratzen
Schränke
Vertikos
Küchenmöbel
durchg. billig zum
Verkauf!
G. Hesse, 45
Mosenstraße



Was kann denn wohl willkommener sein, als in der Noth und Krankheitsgefahr ein gehaltvolles und stärkendes Mittel zur Hand zu haben, das geeignet ist, die frankhaften und giftigen Stoffe im Innern ausfindig zu machen, sie aufzulösen und auszuleiten? Als solche Hausmittel, welche eine ganze Haus-Apotheke vollständig ersetzen, sind diese beiden hier genannten Mittel zu betrachten.

Carl Höhne's Wunder-Kron-Essenz

aus den heilkräftigsten Kräutern und Wurzeln aufs Sorgfältigste bereitet, erweist sich namentlich als vortreffliches Abführ- und Blutreinigungsmittel, besonders gegen Asthma-, Hämorrhoidal- und Magenleiden &c.

Dr. Schoepffer's Hien-song-Essenz

bewährt sich seines kräftigen und erfrischenden Aromas wegen sowohl als Riechmittel, sowie auch gleichzeitig als nervenstärkendes und Magenheilmittel. Es eignet sich ganz besonders gegen Magenkrampe, Kolik, Blähungen, Verdauungsschwäche, Leibweh, Unterleibskrankheiten, Verschlümmungen des Geistes und des Nervensystems, gegen Flechten und andere hartnäckige Hautkrankheiten, sowie namentlich gegen Diphteritis u. s. w. (bei rechtzeitiger Anwendung).

Um sich vor Schaden zu bewahren, sei das geehrte Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß namentlich Dr. Schoepffers Hien-song-Essenz in Thüringen, Berlin, Stettin, hier und vielen anderen Plätzen nachgemacht und bei etwas niedrigerem Preise vertrieben wird. Wer sich jedoch vor diesen werkslosen Nachahmungen schützen will, achte auf meine, jedem Etikett aufgedruckte Firma:

Carl Höhne, Frankfurt a. O., Crossenerstrasse 19, früher Schützenstrasse 21.

Ueber die Heilkraft und Wirkung dieser beiden vortrefflichen Hausmittel, welche sich ohne jede Zeitungsreklame einen Weltruf erworben haben, mögen die Tausende von Dankschreiben aus allen Gegenden, von denen ein kleiner Theil hier nachfolgend abgedruckt ist, Zeugniß ablegen.

Dankschreiben und Anerkennungen.

Berlin, den 30. Oktober 1901.

Geehrter Herr Höhne! Da ich schon so viel von Ihren Tropfen gebraucht und mit solche Erfolg geholfen haben, so bitte ich, mit so bald wie möglich 5 Fläschchen Dr. Schoepffers Hien-song-Essenz. Die Tropfen waren Wunder, was ich mit Dank anerkenne. Hochachtungsvoll
Frau Anna Klingworth, Münzbergstraße 23,

Stettin, den 18. August 1901.

Geehrter Herr Höhne! Da ich seit Jahren von Ihrer Elixir gebräucht und es immer sehr schwer ist, welches zu bekommen, so möchte ich Sie bitten, mir 10 Fläschchen vor Nachnahme zu senden, und zwar 7 Fläschchen Hien-song- und 3 Fläschchen Wunder-Kron-Essenz. Hochachtungsvoll
Gustav Lichtenau.

Romanshof d. Carnaval, den 2. September 1901.
Geehrter Herr Höhne! Bitte, schicken Sie mir wieder 8 kleine Fläschchen Hien-song- und 2 kleine Fläschchen Kron-Essenz so bald wie möglich vor Nachnahme, die vorher sind so schnell vergriffen, daß ich kaum eine Aussicht für mich behalten habe, und ich ohne die Essenz nicht mehr leben kann. Mit bestem Gruss
Theodor Pominowell, Aufseher.

Gleinitz, den 16. Oktober 1901.

Herrn Carl Höhne, Frankfurt a. O.
Hiermit bitte ich um 5 Fläschchen Dr. Schoepffers Hien-song-Essenz. Die letzte Sendung habe ich verbraucht, und ist die Elixir in meinem Haushalt fast unentbehrlich geworden.

Hochachtungsvoll
Hermann Perlitz, Schneidermeister.

Blaids, den 15. Oktober 1901.

Geehrter Herr Höhne! Bitte senden Sie uns vor Nachnahme 3 Fläschchen Wunder-Kron- und 4 Fläschchen Hien-song-Essenz. Dieselbe ist in unserer Haushaltung unentbehrlich geworden und bitte ich um baldige Zustellung. Es grüßt
Hochachtungsvoll
Peter Weber.

Berlin, den 17. September 1901.

Geehrter Herr Höhne! Sie werden sich erinnern, mir fürlich 30 Fläschchen Elixirs geschickt zu haben. Ich hatte Ihnen meinen besten Dank dafür ab, und möchte bitten um neue Zustellung von 30 Fläschchen Hien-song-Essenz vor Nachnahme. Die letzte Sendung war von meinen Bekannten und Verwandten sehr schnell vergriffen.

Hochachtungsvoll
Luise Krause, Regentenstraße 9.

Seidau b. Dausen, den 14. August 1901.

Geehrter Herr Höhne! Bitte um nochmalige Zustellung von über benötigten Hien-song-Essenz und zwar möchte ich dieses Mal 12 Fläschchen haben, da meine Nachbarn mich gebeten haben, ihnen ebenfalls diese Tropfen zu besorgen. Ich litt schon mehrere Tage an Kopfschmerzen. Alte Tropfen haben mir dabei eben ganz und gar keinen Nutzen, was ich Ihnen gern und mit Freuden bestätige. In meinen Bekanntenkreis werde nicht verkünden, dass Ihnen zu empfehlen. Hochachtungsvoll
Hermann Rümische.

Jeltz, den 30. Oktober 1901.

Herrn Höhne! Bitte senden Sie mir unverzüglich vor Nachnahme 10 Fläschchen Dr. Schoepffers Hien-song-Essenz, à 1. Maß. Ich bitte nochmals umgehend, weil dieselbe notwendig gebraucht wird. Hochachtungsvoll
Aug. Hornisch, Schuhmachermeister.

Kaltennordheim i. Thür., den 9. September 1901.

Herrn Carl Höhne, Frankfurt a. O.
Da die geliebten 7 Fläschchen Hien-song-Essenz schon verbraucht sind, so bitte ich umgehend nochmals 7 Fläschchen dieser vorzüglichen Elixir vor Nachnahme zu senden.
Hochachtungsvoll
Eduard Stenke.

Druck der Königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O.

München b. Nürnberg, den 24. Oktober 1901.
Sehr geehrter Herr Höhne! Da Ihre Dienstags-Eßens ab
außerordentlich und überaus dank gut kommt, so möchte ich Sie
bitte, doch so bald wie möglich mit 12 Blättern vor Nachnahme
zu überreichen.

Hochachtungsvoll
Germann Egner, Weidensteller.

Baldorf, den 17. Oktober 1901.
Geehrter Herr Höhne! Nachdem ich eine Probeflasche Ihrer
Hien-fong-Eßens verbraucht habe, die mir vorzügliche Dienste
 geleistet hat, bitte ich Sie, mir gegen Nachnahme 20 Blätter
 zu verschicken. Achtungsvoll
Heinrich Friske, Hollerwien Nr. 303. Bloch u. Weier.

Schöneberg, den 18. Oktober 1901.
Geehrter Herr Höhne! Ich bitte um baldige Auslieferung von
12 Blättern Hien-fong-Eßens, da mir keine sehr gute Dienste ge-
leistet hat.

Georg Schellack, Gotenstraße 33.

Plaist, den 29. September 1901.
Geehrter Herr Höhne! Ich bitte so freundlich und lässen mit
von Ihnen Trocken 10 Blätter, und zwar 5 grüne und 5 braune.
Ich kann die gleichen Trocken sein, welche Herr Adamann
immer erhält und welche uns bei jeder Anantheit so vorzügliche
Dienste geleistet haben. Achtungsvoll **W. Schröder**.

Eugenius, den 31. August 1901.

Herrn Höhne! Bitte um sofortige Auslieferung von Ihrer
Hien-fong-Eßens, grün für 10 Blätter. Mein Vorraath ist verbraucht
und sind wieder verschiedene Personen nach. Mit Gruss
F. Paulus, August, Sammetstraße 4.

Kanisien, den 30. September 1901.
Herrn Carl Höhne, Frankfurt a. O.
Zur Herrn Otto Aufkötter-Alten-Geben erschließe ich
diese Adresse und erlaube Sie, mir 5 Blätter Hien-fong-Eßens
durch Postnachnahme zu senden. Mit Hochachtung
Oskar Wolter, Grundbesitzer.

Brodten b. Schwäbisch Gmünd, den 22. August 1901.
Sehr geehrter Herr Höhne! Hierdurch bitte ich freundlich
mit umgehend 10 Blättern Hien-fong-Eßens zu senden. Denn ich
bin in großer Not wegen der Eßens; also bitte recht bald.
Achtungsvoll **Th. Böschiet**.

Neumarkt b. Jüterbog, den 25. August 1901.
Geehrter Herr Höhne! Bitte senden Sie mir 10 Blätter
Hien-fong-Eßens, aber nicht bald, da ich sie sehr nachdringlich
brauche. **Friedrich Fleische**.

Alt-Gamern, den 25. August 1901.
Sehr geehrter Herr Höhne! Ich ersuche Sie hierdurch mit
dass umgehend 10 Blättern von Ihrer bekannten Hien-
fong-Eßens zu senden.

J. Jägermann.

Koppenbrück, den 25. August 1901.
Geehrter Herr Höhne! Bitte mir 10 Blätter Hien-fong
Eßens zu senden, dieselbe ist in meinem Haushalt unentbehrlich
geworden. Hochachtungsvoll
G. Windom, Buchdrucker.

Bruchhausen b. Greifenseeberg u. W., den 12. August 1901.
Geehrter Herr Höhne! Da die letzte Sendung Ihrer Trocken
sehr wieder vergessen ist, so bitte ich mit wieder eine Sendung
von 20 Blättern Hien-fong-Eßens zu machen.

Achtungsvoll **August Miettag**.

Kummelshausen Berlin, den 20. August 1901.
Geehrter Herr Höhne! Bitte senden Sie mir nochmals
20 kleine Blätter Hien-fong-Eßens so bald wie möglich, da mein
Vorrath verbraucht ist.

Achtungsvoll **Gustav Herfert**, Hauptstraße 20.

Urbigau, den 17. August 1901.
Geehrter Herr Höhne! Bitte schicken Sie mir so bald wie
möglich 20 Blätter Dr. Schaeffers Hien-fong-Eßens per Nach-
nahme; die gleiche, wie Frau Gaudot in Dresden erhalten hat.

Hochachtungsvoll **Paul Korn**, Radherstraße 13. 2 Te.

Kassel, den 27. August 1901.
Herrn Höhne! Bitte um eine Sendung 10 Blättern grüner
Hien-fong-Eßens so schnell wie möglich, da ich sie auf der Reise
mitnehmen will. Achtungsvoll **Karl Wendland**, Viehhändler.

Mülheim/Ruhr, den 27. September 1901.
Herrn C. Höhne, Frankfurt a. O.
Da und der Vorrat ausgegangen ist, möchte ich Sie bitten,
umgehend 12 Blätter Hien-fong-Eßens zu schicken. Wir können
diese Trocken nicht mehr entbehren.

Hochachtungsvoll **Julius Osthoff**, Klosterstr. 2.

Wanheimerort b. Duisburg, den 16. August 1901.
Herrn C. Höhne! Bitte schicken Sie mir umgehend
20 Blätter Hien-fong-Eßens und zwar 5 dunkelfarbene und
15 helle. Lassen Sie mich bitte aber seine 10 Tage warten, wie
die vorige Mal. Beeten Gruss **W. Gölzen**.

Wanheimerort b. Duisburg, den 26. September 1901.
Herrn C. Höhne! Bitte senden Sie mir umgehend 20 Blätter
grauen Postnachnahme und zwar 10 Blätter Hien-fong- und
10 Blätter Rönen-Eßens. Beeten Gruss **W. Gölzen**.

Worin Hallen, Eichendorffstraße 33.
Liebenau b. Bahn, den 5. Oktober 1901.
Geehrter Herr Höhne! Hiermit erlaube ich Sie ergebenst, mit gegen
Nachnahme 10 Blättern von Dr. Schaeffers Hien-fong-Eßens zu
senden, da mit diese ausgegangen ist, und ich nicht ohne die
Eßens mehr sein kann. In der Erwartung, daß meine Bitte
Erstgut haben wird, empfehle ich mich Ihnen.

Hochachtung **Franziska Salomon**.

Neustadt, den 22. Oktober 1901.
Sehr geehrter Herr Höhne! Bitte Sie freundlich mit doch
umgehend 4 Blättern Hien-fong- und 3 Blättern Rönen-Eßens
zuliefern zu wollen, da wir ohne diese wohlbekannten
Eßens nicht einen Tag fertig werden können.

Hochachtung **Emil Mühlmeyer**, Klosterweg Nr. 8.

Hangelsberg, den 17. Oktober 1901.
Herrn Carl Höhne, Frankfurt a. O.
Bitte senden Sie mir doch umgehend für 6 Blätter Hien-fong-
Eßens, darunter 3 Blätter Wunder-Rönen-Eßens. Den Petrol
und Porto füge ich in Biermarken bei, damit es Ihnen gehen soll.
Mein Vorrath ist ganz aufgebraucht und die Eßens sehr
sehr benötigt, denn es ist ein vorzügliches Handmittel, und
mein Eusten, den ich seit Jahren hatte, ist fast ganz besiegt.
Und die Rönen-Eßens hat mein Küchen- und Kammerbridalleiden
sehr sehr belastigt. So gar unter meinen Bekannten in Berlin hat
die Eßens schon große Dienste gethan; es gehen auch hierzu
nieder 2 Blätter hin.

Ist ganz ergeben und dankbar **C. Jähner**.

Leopoldshall, den 21. September 1901.
Geehrter Herr Höhne! Senden Sie mir bitte umgehend für
12 Blätter Hien-fong-Eßens. Hochachtungsvoll
Anna Friederike Reich, Leopoldstraße Nr. 3.

Niederweiler, den 18. Oktober 1901.

Geehrter Herr Höhne! Schicken Sie mir bitte 8 Blätterchen
besonders und eine Blätter grüne Hien-fong-Eßens. Da ich wieder
sehr leidend bin und Ihre Eßens mir gute Dienste geleistet hat,
bitte ich um baldige Zustellung vor Nachnahme.

Achtungsvoll **Jakob Wille**.

Winten b. Brück, den 9. August 1901.

Geehrter Herr Höhne! Bitte senden Sie mir wieder
20 Blätter grüne Trocken vor Nachnahme. Mein Vorrath ist
ganz aufgebraucht und die Leute kommen fortwährend zu mir
und wollen Trocken haben. Beeten Gruss **Friedrich Paul**.

Berlin, den 5. September 1901.

Sehr geehrter Herr Höhne! Da von Ihnen herangebrachte Hien-
fong-Eßens ist bereits wieder verbraucht und hat dieselbe meinen
7-jährigen Sohn bei Diabetiker sehr gute Dienste geleistet. Da
ich die Trocken in meinem Haushalt nicht mehr ausreichen lassen
will, so bitte ich um baldige Zustellung von 3 Blättern Hien-
fong- und 3 Blättern Wunder-Rönen-Eßens gegen Nachnahme.

Achtungsvoll **Anna Hartwich**, Eldenastraße Nr. 2.

Prenzlau, den 4. Oktober 1901.

Herrn Carl Höhne, Frankfurt a. O.
Gruß Sie um sofortige Überleitung von 20 Blättern
Hien-fong-Eßens. Ergebenst **E. Wieland**, Rathsteller.

Torft, den 4. Oktober 1901.

Geehrter Herr Höhne! Bitte mit möglichst 8 Blättern Hien-
fong-Eßens schicken zu wollen. Achtungsvoll **Franz Kaiser**, Gutenbergplatz 14.

Stettin, den 2. Oktober 1901.

Bitte um 20-25 Blätter Hien-fong-Eßens gegen Nach-
nahme. **Anna Minna Günther**, Alt-Lommelius. 43.

Baumke, den 1. Oktober 1901.

Geehrter Herr Höhne! Hierdurch möchte ich Sie freundlich bitten,
mir doch vor Nachnahme 20 Blätter Hien-fong-Eßens zu senden.
Durch Ihren Sonderer hier habe ich Ihre Adresse erhalten.

Freundl. Gruss Schwestern Auguste Döhrmann, Siedlung 16.

Gretschheim, den 1. Oktober 1901.

Geehrter Herr Höhne! Da hier wieder keine Nachfrage
nach der Hien-fong-Eßens besteht, so bitte ich Sie, mir abermals
eine Sendung von 20 Blättern vor Nachnahme so schnell wie
möglich machen zu wollen. In der Hoffnung, das Sie meinem
Wunsche bald nachkommen, verbleibe Hochachtungsvoll

Aug. Rautenkampf, Marktstr. 253.

Bankau, den 8. September 1901.

Geehrter Herr Höhne! Da mein Vorrath an Hien-fong-
Eßens schon verbraucht ist, so bitte ich Sie, mir noch 10 Blätter
hier zu senden. Beeten Gruss **Johanna Walla**.

Bankau, den 15. September 1901.

Geehrter Herr Höhne! Ihre Sendung vom 9. September
ist bereits wieder verbraucht und bitte ich daher, mir nochmals
12 Blätter Hien-fong-Eßens zu senden. Beeten Gruss
Johanna Walla.

Muska, den 11. Oktober 1901.

Geehrter Herr C. Höhne! Ich erlaube mir ganz ergebenst
um möglichst baldige Zustellung von 12 Blättern Hien-fong-
Eßens gegen Nachnahme zu bitten, da mein Vorrath erschöpft ist.
Achtungsvoll **Heinrich Prezel**, Schmalzstr. 80.

Bücher, den 1. September 1901.

Geehrter Herr Höhne! Da ich schon seit Jahren von Ihrer
grünen Hien-fong-Eßens gebraucht und dieselbe bis jetzt bewahrt
hat, so bitte ich Sie, mit doch umgehend 6 kleinen Blättern von
dieselben Eßens vor Nachnahme zu senden. Hochachtungsvoll

Wilh. Bister.

Cassel, den 12. Oktober 1901.

Geehrter Herr Höhne! Bitte schicken Sie mir 15 Blätterchen
Eßens - 5 helle und 5 dunkle. Diese Eßens ist in meiner
Familie unentbehrlich geworden und haben wir uns so sehr an
die Trocken gewöhnt, daß selbige immer vorrätig sein müssen.
Achtungsvoll **Anna Braudt**.

Styrum, den 10. Oktober 1901.

Geehrter Herr Höhne! Sie werden sich gewiß wundern, daß
ich bereits wieder schreibe, noch als Ihre Sendung ankommt,
waren die Blätter bald wieder vergriffen. Ich bitte daher so
schnell wie möglich wieder 20 grüne Blätter zu kaufen. Die
Eßens bei meinem Magen sehr gehoben und will ich die Kur
weiter treiben. Hochachtungsvoll

Berd. Hoffmann, Koloniestr. 22.

Berlin, den 26. August 1901.

Geehrter Herr Höhne! Bitte senden Sie mir doch umgehend
so Blättern Hien-fong-Eßens, da dieselbe für meinen Haushalt
unentbehrlich ist, namentlich bei jetziger Zeit.
Achtungsvoll **W. Gescke**, Bismarckstraße 6.

Alein-Grabau, den 23. September 1901.

Sehr geehrter Herr Höhne! Bitte senden Sie mir so schnell wie
möglich 20 Blätter Hien-fong-Eßens, da dieselbe von vielen
Leidenden sehr verlangt wird und sich auch vorzüglich gegen
Diabetiker bewährt. Hochachtungsvoll

Wilhelm Seidemann.

Kreuz, den 20. August 1901.

Geehrter Herr Höhne! Ich bitte Sie, mit so schnell wie möglich
12 Blätter Hien-fong-Eßens so schnell wie möglich zu kaufen.
Ich selbst hatte Diabetikus und nach Gebrauch von 3 Blättern war
ich wieder auf dem Pfeilen; jetzt liegt mein Mann und bitte ich
daher um recht schnelle Befüllung. Auch bitte mit 1 Blätter
braune Trocken beizulegen. Hochachtungsvoll

Werner Cierotti, Rechtsanwalt u. Notar, Oranienstr. 191.

Bauzen, den 28. September 1901.

Geehrter Herr Höhne! Ich möchte Sie bitten, mir so bald
wie möglich für 12 Blätter Hien-fong-Eßens zu schicken. Da dieses
sehr viel verlangt wird, so darf ich Ihnen nicht lange warten.
Gruß **Clara Benmann**, Bismarckstraße 3.

Nummelzburg, den 23. Februar 1901.

Geehrter Herr Höhne! Ich bitte mir so schnell wie möglich
für 12 Blätter grüne Trocken (Hien-fong-Eßens) zu kaufen. Ich
selbst hatte Diabetikus und nach Gebrauch von 3 Blättern war
ich wieder auf dem Pfeilen; jetzt liegt mein Mann und bitte ich
daher um recht schnelle Befüllung. Auch bitte mit 1 Blätter
braune Trocken beizulegen. Hochachtungsvoll

Christiane Müller.

Bornhausen, den 13. Februar 1901.

Sehr geehrter Herr Höhne! Da Ihr Hien-fong-Eßens außer-
ordentlich bewährt, möchte ich Sie bitten, wieder 20 Blätter zu
senden. Raum habe ich eine Röhre bekommen, so ist sie auch
wieder verbraucht. Die Leute kommen erst zu mir, ehe sie zum
Kauf gehen. Sie können mir glauben, ich komme mit Ihren
Sachen weiter, denn Hien-fong ist ein Wundermittel.

Gruß **Marie Kreutzig**.

Plaist b. Auerbach, den 4. März 1901.

Geehrter Herr Höhne! Ihre mit geliebte Hien-fong- und
Wunder-Rönen-Eßens hat sich gut bewährt und möchte ich Ihnen
meinen besten Dank aus. Seien Sie so freundlich und schicken
Sie mir wieder 15 Blätter und zwar 10 Wunder-Rönen- und
5 Hien-fong-Eßens. Baldiger Anflug entgegensteht nicht.

Hochachtungsvoll

Paula Udermann.

Steglitz b. Berlin, den 25. November 1901.
Geehrter Herr Höhne! Bitte senden Sie mir für 5 Blätter
Hien-fong-Eßens, so kann auch 1 Blätter Wunder-Rönen dabei sein.
Achtungsvoll **R. Tittmann**, Lutherstraße 7.

Alt-Billau, den 29. September 1901.
Herrn Carl Höhne, Frankfurt a. O.
Bitte mir umgehend 12 Blätterchen von Ihnen mit unent-
behrlich gewordener Hien-fong-Eßens gütig senden zu wollen.
Hochachtungsvoll **Maria Gruber**, Turmbergstr. 5.

Haddenhausen, den 27. September 1901.
Geehrter Herr Höhne! Da Sie Ihr Mittel Hien-fong-
Eßens bei verschiedenen Krankheiten als sehr heilend erwiesen
hat, wobei ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche, so bitte ich
mit umgehend noch 20 Blätterchen gegen Nachnahme zu senden.
Hochachtungsvoll

Karl Wrobel.

9. L. - Blug, den 10. October 1901.
Gebreter Herr Höhne! So schnell wie möglich schicken Sie uns eine kleine Kiste mit Hien-fong; und 1 Stück Kron-Ehren per Nachnahme, denn es ist ein Privatheitstaft bei uns vor-gekommen.

Hochachtungsvoll W. Thewes.

Nieder-Schönwiede, den 11. October 1901.
Gebreter Herr Höhne! Ich möchte nochmals um Ausendung von 20 Bläschchen grüner und 2 Bläschchen brauner Trocken bitten. Die letzte Sendung hatte ich kaum aufgemacht, da waren die Bläschchen gleich vergangen. Seien Gruß Wilhelm Horst, Berlinerstraße 22a.

Wehlinsen, den 21. September 1901.
Herrn Carl Höhne, Frankfurt a. O.
Bitte per Postnachnahme zu senden: 15 Bläschchen Hien-fong und 5 Bläschchen Kron-Ehren. Achtungsvoll H. Koch.

Frankfurt a. Main, den 2. October 1901.
Herrn Carl Höhne, Frankfurt a. O.
Wollen Sie mir vielleicht 6 kleine Bläschchen von Ihrer Dr. Schöpfers Hien-fong-Ehren schicken. Den Betrag erhalten Sie sofort nach Erhalt des Paketes, oder senden Sie dieselben per Nachnahme. Achtungsvoll Frau Achleitl Gräfe, Schamhochstraße 17. L.

Dorotheenau b. Kleinig, Dr. Schle., den 1. October 1901.
Gebreter Herr Höhne! Ich bitte Sie, mir umgehend durch Nach-nahme 5 Bläschken Dr. Schöpfers Hien-fong-Ehren, 4 Bläschken 10 Pf. zu senden. Achtungsvoll Oberamtmann Wiedenroth.

Blauerhof b. Blaue a. H. den 16. September 1901.
Gebreter Herr Höhne! Da mein Vorrath an Trocken wieder verbraucht ist, bitte ich Sie, mir wieder 12 Bläschchen grüne Hien-fong-Ehren zu senden. Gleichzeitig sage ich Ihnen meinen besten Dank für die lezte Sendung. Achtungsvoll Friedrich Kersten.

Wirges, den 16. September 1901.
Gebreter Herr Höhne! Da Ihre Hien-fong-Trocken bei mir aufgebraucht worden sind, und so so gut gewünscht haben, möchte ich Sie bitten, mir doch wieder 12 Bläschchen dieser Trocken so schnell wie möglich zuzusenden. Achtungsvoll Fred. Menschik, Dornbergstraße 1 g. 15.

Breisau, den 15. September 1901.
Gebreter Herr Höhne! Ich bitte wieder um Ausendung von 10 Bläschchen Hien-fong-Ehren, und sonst möglichst bald. Achtungsvoll Paul Deutscher, Scheitingerstraße 29a.

Cassel, den 16. September 1901.
Wohlgeliebter Herr Höhne! Da ich von Ihrer Hien-fong-Ehren und seiner vorzüglichen Wirkung gehabt habe, so erfuhr ich Sie hiermit, mir umgehend 3-4 Bläschken per Nachnahme zu senden. Achtungsvoll Otto Graupe, Adelshöhestraße Nr. 10.

Schönsberg b. Berlin, den 16. September 1901.
Gebreter Herr Höhne! Da ich von Ihrer Hien-fong-Ehren gänzlich aufgebraucht worden und schon wieder viel Nachfrage nach derselben ist, so bitte ich, mir gefälligst umgehend für 12 Ml. gegen Nachnahme, wie immer gebaut zu schicken. Achtungsvoll Wilh. Schmitz, Bahnhofstraße 10.

Ullensburg, den 11. September 1901.
Herrn C. Höhne, Frankfurt a. O.
Senden Sie mir doch bitte sofort per Post 15 Bläschchen Hien-fong- und 5 Bläschchen Wunder-Kron-Ehren. Hochachtungsvoll Gustav Königstein.

Berlin, den 11. September 1901.
Gebreter Herr Höhne! Schicken Sie mir bitte möglichst bald von der grünen Hien-fong-Ehren 20 Bläschchen, da ich die letzte Flasche in Angst genommen habe. Seien Gruß G. Schreye, Bülowstraße Nr. 61.

Oberesselsbach i. Württemberg, den 9. September 1901.
Gebreter Herr Höhne! Schicken Sie mir wieder per Postnachnahme 20 Bläschchen Hien-fong-Ehren. Es zieht Hochachtungsvoll Franz Deuter.

Sidowen, den 8. September 1901.
Gebreter Herr Höhne! Da Ihr so berühmt gewordenes und unentbehrliches Hausmittel sich auch bei uns gut bewährt hat, bitte ich Sie, mir so bald wie möglich 12 grüne Bläschchen Hien-fong-Ehren per Postnachnahme zu senden. Hochachtungsvoll Albert Jersch.

Görlitz Altenbergen b. Görlitz, den 8. September 1901.
Ein Wohlgelobter erfuhr ergebnis um Überbringung Ihrer geschätzten Hien-fong-Ehren und zwar 12 kleine Bläschchen per Nachnahme. Hochachtungsvoll Engler, Königl. Forstst.

Burgk b. Altv.-Borsig, den 6. September 1901.
Herrn Carl Höhne, Frankfurt a. O.
Senden Sie mir ggf. umgehend 10 Bläschchen Dr. Schöpfers Hien-fong-Ehren, frisch unter Nachnahme. Hochachtungsvoll Cornel. Jahneder.

Piegnitz, den 5. September 1901.
Herrn C. Höhne, Frankfurt a. O.
Bitte senden Sie mir noch 20 Stück Hien-fong-Ehren zu 12 Ml. und 2 kleine Bläschchen Wunder-Kron-Ehren per Nach-nahme vorliegend. Achtungsvoll Paul Weigel, Postschaffner.

Ottensen, den 5. September 1901.
Gebreter Herr Höhne! Bitte mit für 12 Ml. Trocken zu schicken, halb grün und halb braun. Achtungsvoll Frau U. Gasska, Lagerstraße 18.

Gereuthheim, den 4. September 1901.
Herrn Carl Höhne, Frankfurt a. O.
Bitte um gefällige Ausendung einer Kiste Hien-fong-Ehren für 12 Ml. Achtungsvoll Emil Peucker, Glashütte 364.

Ober-Stolzenburg, den 1. September 1901.
Gebreter Herr Höhne! Schicken Sie mir so schnell als möglich 10 Bläschchen Hien-fong-Ehren. Dieselbe hat sich in meiner Familie so bewährt, daß wir ohne sie nicht mehr leben können. Hochachtungsvoll Ferdinand Hoffmann, Koloniestr. 22.

Cassel, den 2. September 1901.
Gebreter Herr Höhne! Schicken Sie mir doch wiederum, so bald wie möglich, 6 hellte und 6 dunkle Bläschchen Ehren. Diese Trocken sind vorzüglich und werthvoll, was wir mit großem Dank annehmen. Mit Gruß Ernst Brandt, Schloßg. 4.

Schneidemühl, den 31. October 1901.
Bitte mit 20 Bläschchen Hien-fong-Ehren durch Postnachnahme, darunter 2 braune, recht bald senden zu wollen. Hermann Roth, Buntfärber, Alle Bahnhofstraße 23.

Rummelsburg b. Berlin, den 29. September 1901.
Gebreter Herr Höhne! Bitte mit der Postnachnahme 10 Bläschchen Atom- und 20 Bläschchen Dr. Schöpfers Hien-fong-Ehren zu senden, so bald wie möglich, damit ich welche an die Scheller abgeben kann. Achtungsvoll 2. Heinrich, U-Bahn, Dienstgebäude.

Deuben, den 4. September 1901.
Herrn Carl Höhne, Frankfurt a. O.
Bitte schicken Sie mir sofort 15 Bläschchen Hien-fong-Ehren wie ich immer habe. Hochachtungsvoll G. Michel, Carolaf. 3.

Berlin, den 4. October 1901.
Herrn Höhne! Bitte mit umgehend per Nachnahme 10 Bläschken, a 1 Ml., Hien-fong-Ehren zu senden. Ergebnis Frau Klöck, Weinstraße 19.

Mielkens, den 19. September 1901.
Gebreter Herr Höhne! Bitte um 30 Bläschchen Hien-fong-Ehren, so bald wie möglich. Seien Gruß Günther Joachim Möller.

Aichholzlanden, den 23. September 1901.
Herrn Höhne. Wollen Sie bitte freundlich sein und uns wieder 7 Bläschchen von Ihrer Hien-fong-Ehren zulassen lassen. 5 grüne Bläschchen und 2 braune. Aber bitte bald per Nachnahme wie immer. Hochachtungsvoll Che. Gümmer.

Treiburg, den 29. August 1901.
Herrn Carl Höhne, Frankfurt a. O.
Schicken Sie um Ausendung von 5 Dutzend Hien-fong-Ehren und 1 Dutzend Atom-Ehren. Gleichzeitig bitte nochmals Nachfragen beizulegen. Hochachtungsvoll Carl Krause, Bubendorf 24.

Tegel, den 5. October 1901.
Gebreter Herr Höhne! Da wieder keine Nachfrage nach Ihrer Ehren ist, so bitte ich, schicken Sie mir doch 45 Bläschchen Hien-fong- und 5 Bläschchen Wunder-Kron-Ehren. Achtungsvoll G. Wängle, Berlinerstraße Nr. 8.

Luckenwalde, den 17. September 1901.
Gebreter Herr Höhne! Ich danke Ihnen für die günstliche Bedienung und bitte Sie, mir doch wieder 12 kleine Bläschchen Ehren schicken zu wollen. Hochachtungsvoll Julius Vogel, Auguststraße 40.

Reudorf, den 10. September 1901.
Sehr gebreter Herr Höhne! Erufe Sie so bald als möglich um 20 Bläschchen Trocken, 17 grüne und 3 braune, per Nach-nahme. Achtungsvoll Che. Kapfer.

Al-Besten, den 11. September 1901.
Gebreter Herr Höhne! Bitte schicken Sie mir 20 Bläschchen Hien-fong-Ehren, da mein Vorrath wieder verbraucht ist. Achtungsvoll Karl Gauthé.

Vehlow, den 23. August 1901.
Gebreter Herr Höhne! Bitte schicken Sie mir so schnell wie möglich 15 Bläschchen Hien-fong- und 5 Bläschchen Wunder-Kron-Ehren, da ich keine einzige Flasche mehr in Habe habe. Die Nachfrage ist hier jetzt stark. Frau Leppin.

Höckersdorf b. Hannover, den 20. August 1901.
Herrn Carl Höhne, Frankfurt a. O.
Sie wollen bitte eine Sendung Hien-fong-Ehren von 20 Bläschchen per Nachnahme erfolgen lassen. Sofortige Abhandlung sehr erwünscht! G. Burmester, Am Markt Nr. 4.

Niegersdorf, den 17. August 1901.
Gebreter Herr Höhne! Senden Sie mir wieder 15 Bläschchen Hien-fong-Ehren so bald wie möglich per Nachnahme. Hochachtungsvoll Hermann Frahn, Bauunternehmer.

Pulsnitz, den 9. August 1901.
Gebreter Herr Höhne! Schicke um baldige Auslieferung von 30 Bläschchen Hien-fong-Ehren, da die große Nachfrage nach derselben ist. Hochachtungsvoll Paul Richter.

Hohenstein-Ernstthal, den 29. September 1901.
Herrn C. Höhne! Bitte senden Sie durch Nachnahme an meine Adresse 20 kleine Bläschchen Dr. Schöpfers Hien-fong-Ehren. Hochachtungsvoll G. Montag, Schloßgärtner.

Zugdheim, den 26. August 1901.
Gebreter Herr Höhne! Erufe hierdurch bald um eine weitere Sendung von 7 Bläschchen Ihrer Hien-fong-Ehren. Achtungsvoll Pet. Hof. Keller.

Bromberg, den 9. September 1901.
Herrn Carl Höhne, Frankfurt a. O.
Bitte mir umgehend 20 Bläschchen Dr. Schöpfers Hien-fong-Ehren baldigst senden zu wollen. Hochachtungsvoll E. Till, Schmiedemeister.

Dresden, den 2. September 1901.
Herrn Carl Höhne! Wollen Sie mir so bald wie möglich Bläschchen Hien-fong-Ehren senden. Hochachtungsvoll Franz Schlichte.

Siettin, den 8. September 1901.
Herrn Carl Höhne, Frankfurt a. O.
Senden Sie mir bitte umgehend 8 Bläschchen Wunder-Kron-Ehren sowie 4 Bläschchen Hien-fong-Ehren. Hochachtungsvoll Ernst Ludwig, Wallstr. 17-18.

Schlawe i. Sch., den 4. September 1901.
Gebreter Herr Höhne! Erufe Sie, mit wieder eine Postkarte Trocken zu senden und zwar 12 Bläschchen Hien-fong-Ehren sowie 8 Bläschchen Wunder-Kron-Ehren. Achtungsvoll W. Lemke, Meissnermeister.

Breisau, den 12. Februar 1901.
Gebreter Herr Höhne! Wollen Sie doch freundlich erlauben, mit so schnell wie möglich noch 10 Bläschchen Hien-fong zu schicken, da die 20 Bläschchen davon aus ersten Tage weg waren, denn es sind so viele Menschen an Influenza erkrankt und diese Hien-fong-Ehren hilft allen, die sie gebrauchen. Wir alle sagen Ihnen unseren herzlichsten Dank! Es grüßt Sie herzlich G. Grundmann.

Friedrichsfelde-Berlin, den 22. August 1901.
Sehr gebreter Herr Höhne! Wünsche Sie freundlich bitten, mit wieder für 15,15 Ml. grüne Trocken zu senden. Hochachtungsvoll Frau Mehr, Berlinerstr. 100.

Cassel, den 26. November 1901.

Herrn Carl Höhne, Frankfurt a. O.
Theile Ihnen mit, daß meine Trocken wieder verbraucht sind und möchte Sie bitten, mir umgehend welche so bald als möglich zu senden; seit ich Ihre Trocken beschreibe, fühle ich mich sehr geschockt und kann sie auch jedem empfehlen, habe auch einige davon abgegeben. Säulen Sie mir wieder für 5 Ml. von den grünen, bis jetzt einsame Sonnenbad müssen sie hier eintreffen.

Hochachtungsvoll Jakob Bräse, Hohenholzstraße 45.

Rummelsburg b. Berlin, den 26. November 1901.

Herrn C. Höhne, Frankfurt a. O.

Bitte freundlich um baldigst Auflösung von ca. 5 bis 7 Bläschken Dr. Schöpfers Hien-fong-Ehren unter Nachahme. Hochachtungsvoll Hermann Haster, Schillerstraße 35.

Sandow bei Cottbus, den 25. November 1901.

Gebreter Herr Höhne! Da meine grüne Trocken wieder verbraucht sind und möchte Sie bitten, mir umgehend welche so bald als möglich zu senden; seit ich Ihre Trocken beschreibe, fühle ich mich sehr geschockt und kann sie auch jedem empfehlen, habe auch einige davon abgegeben. Säulen Sie mir wieder für 5 Ml. von den grünen, bis jetzt einsame Sonnenbad müssen sie hier eintreffen.

Hochachtungsvoll Gustav Helmchen, Waldstraße 24.

Mittenwalde i. M., den 24. November 1901.

Herrn C. Höhne! Bitte schicken Sie mir umgehend 20 Bläschchen Hien-fong-Ehren. Keinen Dank! Karl Teumacher, Taddeusmeister.

Freyenstein (Weignitz), den 18. August 1901.

Herrn Carl Höhne, Frankfurt a. O.
Mit Gegenwärtig erlaube ich Sie freundlich, mir wieder 30 Bläschken Hien-fong-Ehren per Post geliefert werden zu wollen. Hochachtungsvoll R. Spornitz.

Joaachimsthal, den 19. August 1901.

Gebreter Herr Höhne! Bitte schicken Sie mir umgehend 10 Bläschchen Hien-fong-Ehren. Achtungsvoll August Kramer, Mühlstraße 25.

Warnau, den 27. August 1901.

Gebreter Herr Höhne! Ich bitte um eine Sendung von 30 Bläschchen Hien-fong-Ehren. Achtungsvoll Christian Zechlin.

Rosenthal Am. den 5. März 1901.

Gebreter Herr Höhne! Senden Sie mir 10-15 Bläschchen über Wunder-Kron-Ehren. So lange haben wir von einem Bekannten bezogen; wir können sie jetzt nicht gut entbehren. Hochachtungsvoll Karl Wegener, Gemeinde-Vorsteher.

Grunau, den 20. August 1901.

Gebreter Frau Höhne! Bitte senden Sie mir unter Nachnahme ein Postkittel Hien-fong, wie ich schon einige Male während der Woche persönlich bei Ihnen gekauft habe zum Weiterverkauf. Hochachtungsvoll Wilhelm Hoffmann.

Görlitz, den 7. October 1901.

Gebreter Herr Höhne! Hiermit erlaube ich Sie freundlich, mir 10 kleine Bläschchen Hien-fong-Ehren und 1 kleine Bläschche Kron-Ehren zu senden. Achtungsvoll A. Menzel, Büttnerstr. 23.

Schwinde, den 4. October 1901.

Gebreter Herr Höhne! Bitte um Ausendung von 10 kleinen Bläschchen Hien-fong- und 1 kleinen Atom-Ehren per Postnachnahme. Ergebnis G. Brüderle, Blücherstr. 11.

Sommerthin, den 10. August 1901.

Ein. Wohlgeloben erlaube, mir umgehend gell. 30 Bläschchen Hien-fong-Ehren per Nachnahme zugesehen. Hochachtungsvoll Heinrich Haselen.

Berlin, den 14. October 1901.

Werber Herr Höhne! Bitte Sie höflich um 20 Bläschchen grüner Trocken, wenn es geht recht bald, sie werden dringend gebraucht. Mit Gruß A. Beyer, Cötheniusstr. 17.

Charlottenburg, den 24. October 1901.

Gebreter Herr Höhne! Da Ihre letzte Sendung Hien-fong-Ehren wieder vergriffen ist, so bitte ich Sie, mir ebenfalls 20 kleine Bläschchen per Nachnahme senden zu wollen. Mit Gruß August Werner, Fürstenbrunnerweg.

Alt-Buck, den 4. September 1901.

Herrn Carl Höhne, Frankfurt a. O.
Bitte ganz ergeden um 20 Bläschchen von den grünen Trocken, da ich die letzten 10 Bläschchen in letzter Zeit verbraucht habe. Bei vielen Krankheiten finden die grünen Trocken vorgezogen werden. Hochachtungsvoll Johann Terda.

Spandau, den 2. August 1901.

Herrn Höhne! Bitte mit umgehend per Postnachnahme 20 bis 30 Bläschchen von Ihrer Hien-fong-Ehren zu überleben. Hochachtungsvoll H. Radant, Lycurgstr. 14. I.

Gaunsdorf, den 3. August 1901.

Herrn Höhne! Bitte mit 10 Bläschchen Hien-fong-Ehren und

Göllmig b. Schwerin a. W., den 22. November 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Bitte senden Sie mir doch 12 grüne und 3 Blätter Wunder-Kron-Eßens, aber so bald wie möglich, denn es ist große Nachfrage.

Achtungsvoll August Lehmann, Post

Wittstock, den 6. Mai 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Möchte Sie bitten, mir umgehend 10 Blätter Hien-fong-Eßens zu übersenden. Die Tropfen haben sich sehr gut bewährt und haben bis jetzt einem Leben erhalten, darum bitte ich Sie umgehend durch Postnachnahme zu übersenden.

Tochter Schmidhaber, Weidenitz 29

Neu-Derben b. Potsdam a. Elbe, den 18. November 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Bitte schicken Sie mir per Postnachnahme 2 Blätter Wunder-Eßens und zwar 10 Blätter grüner Eßens für Eßens und 3 Blätter Wunder-Kron-Eßens. Diese Eßens hat mich schon in meiner Familie als sehr wertvolles Haushaltshilfsmittel bewährt das Glück und Glück und Atem, der sie in unterm Erde schon gebraucht hat, wofür wir Ihnen unser innigsten Dank ausprechen.

Wilhelm Rohrheider.

Taenzenburg b. Neu-Saari i. Reit. Schw., den 1. November 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Bitte senden Sie mir 2 Blätter grüne Eßens für Eßens und 3 Blätter Wunder-Kron-Eßens. Diese Eßens hat mich schon in meiner Familie als sehr wertvolles Haushaltshilfsmittel bewährt das Glück und Glück und Atem, der sie in unterm Erde schon gebraucht hat, wofür wir Ihnen unser innigsten Dank ausprechen.

Wilhelm Rohrheider.

Landsberg a. W., den 11. November 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Senden Sie mir doch bitte gleich nach Empfang dieser Karte per Nachnahme für 9-10 Stück Hien-fong-Eßens zum alten Preis, da wieder eine große Nachfrage vorhanden ist. In der Hoffnung, bald im Beisein der Eltern zu ihm zu schicken.

Otto Knoede, Postkasse, Bahnhofstr. 6. II.

Holsteinitz b. Bismarck, den 30. Oktober 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Da ich diese Eßens sehr gut bewährt habe und richtig verlangt werden, so bitte ich Sie, mir baldigst 10 Blätter Hien-fong-Eßens und 4 Blätter Kron-Eßens zur Nachnahme zu schicken.

Achtungsvoll Hermann Proskauer.

Mahrenbrück, den 7. November 1901.
Herrn C. Höhne, Frankfurt a. O.
Gebreiter Herr Höhne! Wie wieder 20 Blätter Hien-fong-Eßens zur Nachnahme umgehend zu Ihnen zu wollen, da Ihnen mehrfach Nachfrage gaben ist. Es grüßt
Hochachtungsvoll Leopold Krehan.

Dresden, den 7. November 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Bitte schicken Sie mir doch wieder 10 Blätter Hien-fong- und 4 Blätter Wunder-Kron-Eßens so schnell wie möglich, sie fehlt hier in vielen Geschäften, alle Geschäfte sind vergriffen. Mit diesem Gruss

Wilhelm Bräuer.

Ganig, den 11. November 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Schicken Sie mir doch wieder 10 Blätter Hien-fong- und 4 Blätter Wunder-Kron-Eßens so schnell wie möglich, sie fehlt hier in vielen Geschäften, alle Geschäfte sind vergriffen. Mit diesem Gruss

Friedrich Trepte, Gartenseite 1.

Klein-Wiss b. Schleiden, den 13. November 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Seien Sie so freundlich und schicken Sie uns so schnell wie möglich eine Kiste von 20 Blättern Hien-fong-Eßens, da die vorige Sendung Ihnen verbraucht ist.

Hochachtungsvoll W. Thewes.

Dresden, den 11. Mai 1901.
Bitte Ihr Wohlgeborenen ganz ergebenst, mir möglichst bald 10 kleine Blätter Hien-fong- und 2 Blätter Wunder-Kron-Eßens zu senden. Ihre geistige Hien-fong-Eßens hat sich so vorzüglich bewährt, daß ich es auch mit der Kron-Eßens versuchen will. Am Vorauß bestehen Dank.

Hochachtungsvoll O. Schent, Schloßstr. 14. II.

Wittenberg, den 21. November 1901.
Bitte um 7 Blätter Hien-fong-Eßens, möchte aber selbst umgehend hier haben, da ich keine mehr habe. Achtungsvoll Carl Neumann, Nordmachermeister, Jägerstr. 29.

Gelgentreu b. Luckenwalde, den 20. November 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Ich bitte Sie, mir per Postnachnahme 18 Blätter Hien-fong- und 2 Blätter Wunder-Kron-Eßens so schnell wie möglich zu schicken. Die vorige Sendung Ihnen verbraucht ist wieder verbraucht.

Achtungsvoll August Paule.

Alttona a. Elbe, den 19. November 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Seien Sie so gut und schicken mir so bald als möglich 4 Blätter Hien-fong-Eßens, da meine Freunde alle schon darauf warten. Es grüßt

G. O. Gaukel, Schuhmachermeister, Herloßhang 4, L. El.

Rabenau, den 18. November 1900.
Gebreiter Herr Höhne! Bitte schicken Sie mir so bald wie möglich wiederum 12 Blätter Dr. Schoepfers Hien-fong-Eßens. Diese Tropfen sind vorzüglich und wertvoll, was ich mit großem Dank anerkenne.

Hermann Schmiede, Leibnizstraße 91.

Reudelsfel b. Liebenau, den 22. Dezember 1900.
Gebreiter Herr Höhne! Bitte senden Sie mir doch wieder so bald wie möglich durch Postnachnahme für 12 Ml. 20 Blätter grüne Hien-fong-Eßens. Diese Tropfen sind uns ein unentbehrliches Haushaltshilfsmittel geworden.

Achtungsvoll S. Robertling.

Tuden b. Tepotz, den 24. November 1901.
Wieder Herr Höhne! Da uns die zweite Sendung nach wieder sehr gut gestellt hat, so bitte übersenden Sie uns 4 Blätter Hien-fong- und 3 Blätter Wunder-Kron-Eßens, ca. 5 Ml.

Achtungsvoll Gottlieb Richter.

Nohau b. Stendal, den 11. März 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Bitte mir umgehend eine Kiste von Ihrer Eßens zu schicken, und zwar 25 Hien-fong- und 5 Kron-Eßens, in Summa 30 kleine Blätter, denn es wird jetzt hier wieder viel verlangt und in die jetzt mit derselben der größte Erfolg erzielt werden.

Mit Gruss A. Altenburg.

Friedrichsberg b. Berlin, den 25. März 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Bitte Sie ganz ergebenst um umgehende Zustellung von 27 Blätter grüner und 3 Blätter brauner Tropfen. Diese Tropfen sind unentbehrlich für unsere Familie und Bekanntschaft. Eine baldige Zustellung entgegenstehend, geschnet unter Gruss. Ihr Wilhelm Stoszauer.

Dombrowo, den 28. März 1901.
Herrn Carl Höhne! Da ich ein Abschluß von Ihrer Dr. Schoepfers Hien-fong-Eßens verbraucht habe und es als ein probates Hausmittel betrachten kann, welches gegen alle Schmerzen hilft, bitte ich Sie, umgehend durch Postnachnahme zu übersenden.

Achtungsvoll Wilhelm von Landwehr.

Glembach b. Meißen, den 28. April 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Durch Ihr elangen Gebrauch habe ich die Trocken „Dr. Schoepfers Hien-fong-Eßens“ die ich zu der Hebung gelangt, daß die Tropfen im Haushalt unentbehrlich sind und da mein Vatland fest völlig aufgebraucht ist, so bitte ich um Überstellung von 2 Blättern derselben Eßens.

Achtungsvoll Hochachtungsvoll G. Walter, Weidensteller.

Cassel, den 3. Mai 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Bitte haben Sie die Güte und schicken Sie mir wieder nur 5 Ml. 4 Blätter von Ihrer Wunder-Kron- und 3 Blätter von der Hien-fong-Eßens. Es ist das beste Mittel bei Kinderkrankheiten und unbeschreiblich, wenn es sofort angewandt wird. Auch hat es mit mir meine Frau geholfen, momentan ist es Wundertaten, sehr zu empfehlen. Also bitte schicken Sie mir so schnell wie möglich, denn mein Kind ist krank und die Tropfen sind bald verbraucht. Es grüßt

Andreas Alexander.

Rummelsburg, den 2. Januar 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Bitte baldmöglichst 6 Blätter Wunder-Kron-Eßens und 14 Blätter Hien-fong-Eßens zu senden. Die Tropfen müssen wirkend, legen den Krebsauflauf, welchen ich seit meiner Rückkehr habe, habe ich mit den grünen Tropfen befreit. Vielen Leuten ist damit geholfen und für meine Familie kann ich ohne Zweifel nicht mehr tem.

Achtungsvoll E. Heinrich, Weidensteller I. Al.

Holyweig, den 21. Februar 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Bitte senden Sie mir für 12 Stück Hien-fong, die dieses von vielen Verbinden sehr viel verlangt wird und sich sehr gut bewährt hat.

Achtungsvoll Wilhelm Feliz.

Köln, den 25. Februar 1901.
Wieder Herr Höhne! Bitte senden Sie mir 6 Blätter Hien-fong-Eßens. Ich kann Ihnen meinen besten Dank aussprechen für dieses Mittel. Ich sitze jahrelang auf Hufen und Ihre Eßens hält mir sofort, als ich davon Gericke mache, sodass ich jetzt vollständig davon befreit bin. Mit Gruss Georg Toller.

Leopoldshall b. Frankfurt, den 2. Februar 1901.

Herrn Carl Höhne! Niedern Ihnen jahrelang durch Vermittlung von Freunden Ihr. Schoepfers Hien-fong-Eßens in meiner Familie als Hausmittel in allen Fällen mit Erfolg angewandt worden ist, bitte ich Sie, umgehend 10 Stück kleine Tropfen obiger Eßens senden zu wollen.

Achtungsvoll Friedrich Göbel.

Leipzig b. Medebach, den 13. Februar 1901.
Herrn Carl Höhne! Senden Sie mir 6 Blätter Hien-fong-Eßens und 1 Blatt Wunder-Kron-Eßens. Ohne Ihre Eßens kann ich nicht mehr tem, da sie mir in verschiedenen Ausnahmen gute Dienste geleistet haben.

Achtungsvoll Joh. Voigt, Grundstückswalter.

Nordorf b. Berlin, den 25. November 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Bitte Sie wieder um Zustellung von 12 Blätter Hien-fong unter Nachnahme.

Achtungsvoll Heinrich Baedler, Hermannstr. 157.

Neuhof b. Rosenthal, Al. Dt. Krone, den 29. November 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Da die letzte Sendung von 12 Blättern Hien-fong Eßens verbraucht ist, und sich hier gut bewährt hat, ist es mir erlaubt worden, an Sie zu schreiben, um mit wieder 12 Blättern grünes Hien-fong-Eßens so bald wie möglich per Postnachnahme zu senden.

Mit Achtung

J. Alust.

Neu-Derben, den 5. August 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Ich Endesunterdrückener thieße Ihnen hierdurch mit, daß ich am Abend leider verbrannte mit höchstartigen Magenkrampe, mo ich kein Mittel gegen hatte. Da kam an einem Tage mein Freund und brachte mir eine Blätter Dr. Schoepfers Hien-fong-Eßens, welche mir sofort vom Magenkrampe befreite; gleich sose ich, dieses Mittel mag ich mir in Zukunft halten. Ich bitte Sie, mir doch zumindest 10 Blätter von dieser Eßens per Nachnahme zu übersenden.

Achtungsvoll Wilhelm Rohrschneider.

Villau, den 4. Dezember 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Bitte, wenn es möglich ist, mit Sonnabend ein Blatt Hien-fong-Eßens, einschließlich 3 Blätter Kron-Eßens für 12 Ml. gegen Postnachweis geführt ist, davon zu wollen. An Alt-Villau beruhst schon seit längster Zeit Diphtheritis, daher wird die Eßens nötig gedraucht.

Achtungsvoll Frau Minna Schöeler.

Gutschlin, den 8. Oktober 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Weinen Ton für die letzte Sendung. Ein Arzt, der davon geprakt. will mehr haben. Bitte daher um noch 20 Blätter Hien-fong und 5 braune. Besten Gruss

Ferdinand Ouhn.

Prinzenau, den 29. November 1901.
Bitte sind Sie so gut und senden mit 10 Blättern (große) Hien-fong-Eßens per Postnachnahme. Es will ohne die Eßens nicht recht geben, die Nachfrage ist groß. Aber reihen Sie nicht zu teuer. Senden Sie bitte so schnell wie möglich.

Achtungsvoll Wilhelmine Schulz.

Rochau, den 28. November 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Bitte schicken Sie mir 30 Blätter Tropfen, 23 grüne, 7 blonde, aber so bald wie möglich, denn Ihre Tropfen sind hier bald unentbehrlich geworden. Es grüßt

Achtungsvoll Carl Schnize, Mauer.

Baunen, den 13. November 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Ich bitte Sie, mir gütigst wieder für 12 Stück grüne Tropfen zu senden, ich habe keine mehr im Hause, und es ist doch immer Nachfrage. Mit Gruss Ihre treue Kundin

Frau Clara Hammann, Büchergasse 3.

Alt-Tamern, den 10. November 1901.
Sehr geehrter Herr Höhne! Ich erlaube Sie hierdurch, mir doch umgehend wieder 12 Blätter Hien-fong-Eßens zu senden, da mein Vatland wieder verbraucht ist. Es grüßt

Hochachtungsvoll J. Steemann.

Gebreiter Herr Höhne! Bitte schicken Sie mir umgehend 2 kleine Blätter von der grünen. Ich habe die Eßens und Jahren gebraucht und sie haben mir damals sehr gut geholfen. Da ich jetzt wieder sehr blaurot und ungenießend bin, so bitte ich Sie, mir Erwähntes umgehend per Nachnahme zu senden.

Ergebnis Frau Gissler, Chinska b. Koschmin.

Lissa, den 12. Juli 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Da ich reichten habe, daß Ihre Hien-fong-Eßens sehr verzählich gegen Magenkrampe heißt, so möchte ich bitten, mir 4 Blätter davon zu senden. Den Betrag

W. Anna Bittner, Buchholzstraße 11.

Kreuzburg, den 19. Juli 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Sind Sie so freundlich und senden mit 4 Blättern von Ihrer Wunder-Kron-Eßens grün. Die kleinen Blätter, die ich mir von Ihnen in Frankfurt mitnahm, sind bereits verbraucht. Diese Eßens bekommt mir sehr gut und werde diese weiter empfehlen. Der Betrag von 2 Ml. 60 Pf. ist

der Postanwendung eingesetzt. Achtungsvoll

Rudolph Philadelphie, Museumsbegleiter, Schlossplatz.

Kreuzburg, den 2. August 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Da mir diese Eßens außerordentlich gefällt und ich damit sehr zufrieden bin, so bitte ich Sie, mir ebenfalls 2 grüne und 2 braune Blätter zu schicken.

Achtungsvoll Fritz Bartels.

Hechthausen, den 3. August 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Habt seit kurzer Zeit von Ihrer Wunder-Kron-Eßens gebraucht und hat sich dieleß gut bewährt. Ich bitte, mir nach Empfang dieser Karte 2 Blätter Wunder-Kron-Eßens und 1 Blatt Hien-fong-Eßens baldmöglichst per Postnachnahme zu senden.

Mit Hochachtung

Heiden, Weidensteller.

Catow, den 25. Juli 1901.
Herrn C. Höhne! Die von Ihnen bezogene Eßens ist schon wieder vollständig vergriffen, und möchte ich Sie deshalb bitten, mir doch recht bald wieder ein Blattchen mit 10 Blättern Dr. Schoepfers Hien-fong-Eßens unter Nachnahme zu senden. Am Vorauß bestehen Dank!

Mit Hochachtung

Wilk. Bessen.

Cassel, den 22. Juli 1901.
Gebreiter Herr C. Höhne, Frankfurt a. O.
Sie werden entschuldigen, daß ich Ihnen so früh erst meinen Dank ausspreche. Ich lasse Ihnen nun aber auch indem ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche, die Wirthaltung machen, daß sich die Hien-fong-Eßens sehr gut bewährt hat und bitte Sie ergebenst, mir 3 Blätter Kron-Eßens und 4 Blätter Hien-fong-Eßens gegen Postnachnahme so bald wie möglich und noch einige Gebrauchsverhältnisse zu schicken.

Achtungsvoll Friedrich Baß, Leiningerstr. 23.

Altenbruch, den 18. Juli 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Ich habe von Ihrer Wunder-Kron-Eßens gebraucht und hat sich dieleß gut bewährt. Ich bitte, mir nach Empfang dieser Karte 2 Blätter Wunder-Kron-Eßens und 2 Blätter Hien-fong-Eßens baldmöglichst per Postnachnahme zu senden.

Mit Hochachtung

O. Böbel, Tüttendorfstraße 31.

Caterneberg, den 8. Mai 1901.
Gebreiter Herr Höhne! Ich bitte um Sendung von 10 Blättern Eßens, 3 braune und 7 grüne. Jeder, der sie einmal gebraucht hat, verlangt sie wieder.